

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 5,20, nach Westpreußen RM. 5,30 einw. 47,80 Kp. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei dreimaliger wöchentlich. Versand, Post-Nr. 20 Kp., bei gleichzeit. Versand b. West- u. Morgen-Ausgabe 15 Kp.

Druck u. Verlag: Kiepsch & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25291. Postfachkonto 1008 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Kriegsgeheimnisse u. Verträge Nr. 4: Nichtverbreitung (es sei denn 11,3 Kp. Kopierte nach Absatz 1). Familienangelegenheiten u. Verträge Nr. 4: Nichtverbreitung (es sei denn 11,3 Kp. Kopierte nach Absatz 1). Nachrichten nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Deutscher erringt Rekord für Landflugzeuge

### Chefpilot Wurster fliegt 610,21 Stundenkilometer

Berlin, 11. November.

Die Deutsche Luftfahrt hat am 11. November 1937 einen stolzen Erfolg errungen: Es ist Deutschland zum erstenmal möglich gewesen, den Internationalen Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge in seine Hand zu bringen. Der Rekord ist nach den internationalen Abmachungen über einer geraden Strecke bei Augsburg von dem Chefpiloten der Bayerischen Flugzeugwerke, Dr.-Ing. Wurster, mit einem Messerschmitt-Flugzeuge vor der Kommission der Föderation Aeronautique Internationale (FAI) mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 610,21 Stundenkilometer geflogen worden.

Den bisherigen Internationalen Rekord für Landflugzeuge hatte der Amerikaner Hughes auf „Hughes Spezial“ mit 567,115 Kilometer in der Stunde. Die Leistung des Chefpiloten Wurster ist um so höher zu werten, als der Flug nach den internationalen Bestimmungen in einer Höhe von nicht über 50 Meter geflogen werden mußte. Der Erfolg kann die Deutsche Luftfahrtindustrie mit um so größerem Stolz erfüllen, als Deutschland hinsichtlich der Höchstgeschwindigkeit noch ziemlich hinter Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten zurückstand. Er war nur möglich durch die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den Bayerischen Flugzeugwerken, der Firma Daimler-Benz, die den Motor — DB 600 — lieferte, und der Heddernheimer Maschinenwerke in Frankfurt a. M., die die Verstell-Luftschraube geliefert hat. Die Kommission hat den Rekord bereits der FAI gemeldet. Wurster ist einer der erfolgreichsten deutschen Einflieger. Er hat auch längere Zeit an der Erprobungsstelle der Luftwaffe in Travemünde gearbeitet.

Der absolute Weltrekord wird von dem Italiener Agello mit einem Wasserflugzeug gehalten, und zwar mit einer durchschnittlichen Stundenleistung von 708 Kilometer.

Der stolze Erfolg der Deutschen Luftfahrt hat den Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Goering, veranlaßt, an die Bayerischen Flugzeugwerke in Augsburg und an die Firma Daimler-Benz in Unterirchheim folgendes Telegramm zu richten:

„Zu dem hervorragenden Erfolg, den Sie Ihrer zielbewußten gemeinsamen Entwicklungsarbeit verdanken, beglückwünsche ich Sie herzlich und bitte Sie, meine besondere Anerkennung Ihrer Gesellschafter zu übermitteln. Es erfüllt mich mit stolzer Freude, daß die deutsche Luftfahrt in den wenigen Jahren des Wiederaufbaues eine so hervorragende Spitzenleistung erringen konnte. Ich bin überzeugt, daß Ihnen dieser Erfolg ein weiterer Ansporn für die Zukunft sein wird.“

Weiter hat der Reichsminister dem Chefpiloten Dr. Wurster in einem Telegramm „Anerkennung und Glückwünsche zu der hervorragenden fliegerischen Bestleistung, die uneingeschränkten Einsatz und hohes Können verlangte“, ausgesprochen.

Der Flug wurde am Donnerstagnachmittag um 3 Uhr ausgeführt. Der Weltrekord reißt sich würdig den Erfolgen an, die die Messerschmitt-Maschinen bereits bei ihrem ersten öffentlichen Auftreten in der Schweiz erringen konnten.

## Revolution von oben in Brasilien

Mit harter Hand hat Dr. Getulio Vargas, der Bundespräsident Brasiliens, durchgegriffen. Eine neue Verfassung ist verkündet und damit eine Revolution von oben durchgeführt worden, ehe eine solche von unten ausbrechen konnte. Nicht plötzlich ist Vargas zu seinem Entschluß gelangt, sondern die Ereignisse haben dazu gedrängt. Das nach den bisher vorliegenden Meldungen das ganze Land ruhig geblieben ist, darf man wohl als Beweis dafür ansehen, daß auf der einen Seite die Notwendigkeit des Staatsaufbaues erkannt wird. Auf der anderen, die sich aus den Gruppen mit Revolutionsneigungen zusammensetzt, scheint man überzeugt zu sein, daß die Macht der Regierung zu groß ist, als daß man es wagen dürfte, wider den Stachel zu laffen. Vielleicht war es die letzte Stunde vor dem Ausbruch eines Bürgerkrieges, die den Präsidenten zu seinen Maßnahmen zwang. Dr. Vargas hat gewiß nicht die Absicht gehabt, die Rolle eines Diktators zu übernehmen. Vor wenigen Monaten erst hat er den Kriegszustand aufheben lassen. Er hoffte, daß „eine Periode ruhiger innerpolitischer Entwicklung“ zu erwarten sei. Aber nur zu bald sah er sich veranlaßt, die Forderung rückgängig zu machen, kaum später nämlich die Gegner Vargas' die Freiheit, als sie auch schon auf ihre Weise begannen, von ihr Gebrauch zu machen.

Brasilien stand vor der Neuwahl des Präsidenten. Der jetzige Inhaber des Amtes mußte nach der bisherigen Verfassung mit dem 1. Januar 1938 auscheiden. Der Wahlkampf nun war es, der alle politischen Leidenschaften im Lande entzündete. Er lieferte der Opposition den willkommenen Vorwand, um alle Mienen der Verheerung springen zu lassen. Sie schufen eine Atmosphäre, aus der nur zu leicht ernste Wirren hätten entstehen können. Ganz besonders zeichneten sich dabei die Kommunisten aus. Deutlich war die Regie Moskaus zu spüren. So wie es in allen Ländern geschieht, in denen das Staatsobhaupt den Bolschewiken mißlieblich ist, wurde auch der Bundespräsident Brasiliens als „Exponent des internationalen Faschismus“ und als Tyrann und Gegner der Demokratie verhöhnt. Offen forderten die Jünger Moskaus dazu auf, ihn, wenn es nicht anders ginge, mit Gewalt zu „erledigen“. Uebelste Mordehe breiteten sich aus. Doch damit nicht genug. Beamte des Generalstabes stellten fest, daß bereits ein kommunistischer Putsch weitgehend organisiert war. Es gelang, die aus Moskau gelieferten Anweisungen der Komintern zu beschlagnahmen, die genaue Vorschriften für die Entfesselung des Bürgerkrieges enthielten. Nach bekanntem Muster ordneten die Drahtzieher an, wie die brasilianischen Kommunisten sich durch jede Art von Terror die Eroberung der Macht sichern sollten. Zu diesen Methoden gehörten die Aufweilung des Militärs und der Arbeiterschaft, die Ermordung von Offizieren und die Gefangensetzung von Ministern und führenden Persönlichkeiten aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, um diese „Geiseln“ im Falle des Wirkens des Putsches zu erschicken. Die beschlagnahmten Dokumente brachte der Rundfunk zur allgemeinen Kenntnis des Landes. Dadurch wurde der Bevölkerung klar gemacht, daß Brasilien eine Wiederholung der Ereignisse ausgedacht war, die das Land in den Jahren 1930 und 1935 erschütterten. Der letzte kommunistische Aufstand hatte 150 Tote und 400 Verwundete gefordert. Ein neuer bolschewistischer Putsch wäre kaum weniger blutig verlaufen. Im Gegenteil, die Gefahr war größer, weil diesmal die Kommunisten mit anderen Gruppen zusammen eine gemeinsame demokratisch getarnte Front gebildet hatten, zu der auch mancher ehrgeizige persönliche Gegner des Präsidenten gestoßen war.

Es machten sich aber auch noch andere Stimmungen bemerkbar. Der alte Gegensatz zwischen dem tropischen Norden und dem vielzuchtirenbenden Süden brach wieder auf. Der Gouverneur des Staates Rio Grande del Sul, der General Flores da Cunha, plante nach den Enthüllungen der letzten Wochen einen Aufstand gegen die Zentralregierung, und 30.000 Mann Militär hatten sich ihm bereits zur Verfügung gestellt. Als die Zentralregierung nicht antwortete, sondern den General Dakto Filho entsandte, um in Rio Grande del Sul Ordnung zu schaffen, zog Flores da

## Erste Jahresbilanz des Vierjahresplans

### Der Voranschlag nicht nur erreicht, sondern überschritten

Berlin, 11. November.

Im Rahmen einer arbeitspolitischen Tagung der DAF hielt Oberst Voeb, der Leiter des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, einen Vortrag über die industrielle Wirtschaft im Vierjahresplan. Hierbei konnte er erklären, daß wir berechtigt sind, in vollem Umfang zu verschließen zu sein. Die erste Jahresbilanz des Vierjahresplanes hat ergeben, daß der Voranschlag um ein weniges sogar überschritten wurde. Das gibt uns die Gewißheit, daß wir das Wort des Führers einlösen können: „Kein Einfluß von innen oder außen wird uns an der Durchführung der Grundgedanken unseres Ausbauprogramms hindern.“

Oberst Voeb kennzeichnete zu Beginn seines Vortrages den Vierjahresplan als ein Unternehmen, das nur gelingen kann, wenn die Leistungsgemeinschaft des ganzen deutschen Volkes aus Verstandnis und Ueberzeugung an seiner Verwirklichung mitarbeitet. Weiter führte Oberst Voeb aus: Im Rahmen der großen vom Führer gestellten Aufgaben ist die deutsche Wirtschaft in eine Bewegung gekommen, die geradezu beispiellos ist. Einen Maßstab dafür bietet zum Beispiel die Steinkohlenförderung, die in den letzten vier Jahren an der Ruhr eine Steigerung um 60 v. H. zu verzeichnen hat. Wir können der Zukunft mit großer Zuversicht entgegensehen. Wenn wir die Pläne ablehen, so haben wir eine große Anzahl von positiven Punkten in die Waagschale zu werfen: Eine arbeitsame Bevölkerung, die sich nicht im Klassenkampf verplumpert; Chemiker und Techniker, die gelehrt haben, was aus dem wenigen, das wir haben, alles noch herauszuholen ist; und weil wir die Leistungsform haben, die imstande ist, Schwierigkeiten zu überwinden, wie sie sich uns heute noch entgegenstellen. — Angesichts der Summe des im bisherigen Aufbau

leisteten brauchen wir uns, fuhr Oberst Voeb fort, eines vorübergehenden Rohstoffmangels nicht zu schämen, denn ein solcher Mangel war nicht zuletzt eben die Folge jenes gigantischen produktiven Schaffens. Der Staat hat sich aber nicht mit der Feststellung der begrenzten Rohstoffbestände und mit ihrer Verteilung begnügt, sondern er ist mit Erfolg an die Ausweitung der eigenen Erzeugung herangegangen.

Am Beispiel der Eisenbeschaffung zeigte der Redner, daß die Grenze einer solchen Ausweitung nicht im Materielem, sondern allein in dem Maß der vernünftig ausgenutzten menschlichen Schaffenskraft liegt. Hinsichtlich der Richteisenmetalle lasse sich der Nachweis führen, daß eine weitgehende Ablösung durch Leichtmetalle, Holz und Kunststoffe möglich ist unter Gewinnung wesentlicher praktischer Vorteile. Der geringste Grund, eine Einfuhr in größerem Umfang aufrechtzuerhalten, sei hinsichtlich der Steine und Erden anzusehen. Auf dem Gebiete des Holzes werden wir autark, zumal wenn wir uns der Tatsache erinnern, daß die Verwendung von Holz zum Brennen unökonomisch ist. Mit Genugtuung konnte der Redner auf beträchtliche qualitative Fortschritte hinweisen, die noch ständig in der Fabrikation der Zellwolle zu verzeichnen sind. Ähnlich wie hier, sei auch beim Kautschuk nicht einzusehen, warum es nicht möglich sein sollte, einen Stoff künstlich herzustellen, der in seinen verschiedenen Ausprägungen für unsere wirtschaftlichen Zwecke besser geeignet ist, als das zufällige Erzeugnis der Natur, das ursprünglich auch andere Aufgaben hat.

Endlich hat der Vierjahresplan auch einen unermeßlichen Vorsprung auch in der Treibstoff-Frage verschafft, mit der die heute noch glücklichen besitzenden Erdölländer sich eines Tages ebenfalls werden auseinandersetzen müssen. Die Herstellung mancher Austauschstoffe erbringe in Abfall- und Nebenzeugnissen bereits wieder die Grundlage für andere Kunststoffe. Der unerhörte Importzwang, der in der Vergangenheit auf uns lastete, werde beseitigt.

## Zwei Privatbahnen vom Reich übernommen

Berlin, 11. November.

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister hat sich entschlossen, die Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft und die Braunschweigische Landes-Eisenbahngesellschaft in das Eigentum des Reiches zu übernehmen.

Für diese Entscheidung war maßgebend, daß die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft wichtige Verkehrsverbindungen verbindet; ihre organische Eingliederung in das Netz der Deutschen Reichsbahn war deshalb aus Verkehrs- und Betriebsgründen eine schon seit langem erkannte Notwendigkeit. — Die Braunschweigische Landes-Eisenbahngesellschaft hat in jüngster Zeit im Zusammenhang mit der Errichtung neuer Industrieunternehmungen im mitteldeutschen Raum weitere wichtige Verkehrsaufgaben erhalten, zu deren Bewältigung die Ueberführung der Gesell-

schaft in die Hand des Reiches erforderlich ist. Die Verstaatlichung dieser beiden Privatbahnen bedeutet indes keine Abkehr von dem vom Reichsverkehrsministerium vertretenen Grundsatz, daß die Privat- und Kleinbahnen auch in Zukunft in ihrer Selbstständigkeit erhalten bleiben sollen. Es handelt sich vielmehr hier um Ausnahmefälle, in denen die Eingliederung in die Deutsche Reichsbahn aus den angegebenen besonderen Gründen unabwendbar ist.

Die Verstaatlichung soll bei beiden Gesellschaften nach § 253 des Aktiengesetzes durch Uebertragung ihres Gesamtvermögens auf das Deutsche Reich unter Ausschluß der Abwicklung durchgeführt werden. Damit gehen die Aktiva und Passiva auf das Deutsche Reich über. Die Gesellschaft wird unter Vermeidung von Nachteilen und sozialen Härten in den Reichsbahndienst übernommen. Die Aktionäre, die seit Jahren keine regelmäßige Dividende erhalten haben, sollen durch Umtausch ihrer Aktien in Reichsbahnabahnanteile 1938 im Verhältnis 1:1 abgefunden werden, so daß sie in Zukunft eine regelmäßige Vergütung von 4,5 % bekommen.

Heute: **D. N.** Kraftfahrer  
Seite 8

Gunba es vor, über die nahe Grenze nach Uruguay zu entweichen. Damit stellte er aber seine staatsfeindliche Tätigkeit nicht ein...

Unter diesen Verhältnissen war die erneute Verhängung des Belagerungsstandes nicht ungewöhnlich, denn von den letzten sieben Jahren hat Brasilien nicht weniger als fünf unter Ausnahmezustand zu bringen müssen.

Die Revolution von oben bedeutet die Abgabe Brasiliens an Parteiwirtschaft, revolutionäre Strömungen und Klassenkampf.

und die Regierung darauf hinweisen kann, daß einer weiteren günstigen Entwicklung schwere Gefahren drohen. Die Verkündung der neuen Verfassung wird mit der Bekanntgabe von Wirtschaftsplanungen begleitet...

hängt unmittelbar damit zusammen, daß der Systemwechsel eingeleitet und durchgeführt wurde in einer Zeit, in der der Präsidentenwechsel unmittelbar vor der Tür stand.

Paris: „Festlegung des Faschismus“ in Brasilien

Dysterische französische Sorgen wegen des Umschwungs in Rio de Janeiro

Paris, 11. November.

Die Einführung der neuen brasilianischen Verfassung hat in Paris außerordentlich karges Aufsehen und beläufige Beirätigung hervorgerufen.

Die jetzt verkündete Verfassung führt übrigens, wie noch nachzutragen ist, die Todesstrafe für bestimmte Verbrechen, wie Mord, Vandalismus und Mord wieder ein.

Delbos sagt eine Einladung nach Moskau ab

Die Freundschaft mit Sowjetrußland wird getarnt - Wirkungen des Antikominternpaktes

Brüssel, 11. November.

Die plötzliche Abreise des sowjetrußischen Vertreters Litwinow-Hinkelstein aus Brüssel, der den Zusammenschluß der Renommistkonferenzen nicht mehr abgemeldet hat, wird nach wie vor in den Brüsseler Kreisen eifrig debattiert...

Delbos und Norman Davis hätten sich jedoch entschieden geweigert, sich auf den von Sowjetrußland gewünschten Weg einzulassen.

Ungarische und jugoslawische Zeitungen glauben dahin unterrichtet zu sein, daß zwar der eigentliche Zweck der Reise Delbos eine Wiederherstellung des alten französischen Bündnisystems sei...

870 Moskauerjünger verhaftet

Rio de Janeiro, 11. November.

Der innerpolitische Umschwung in Brasilien hat nirgendso zu politischen Zwischenfällen oder Anhebelungen geführt. Der Kampf, den die brasilianische Regierung dem Kommunismus angesetzt hat, wird planmäßig weitergeführt.

Skandal um den Geheimfonds der Pariser Regierung

Auffsehenerregende Enthüllungen Flandins - Leon Blum versorgte die Volksfrontkronen

Paris, 11. November.

Der Auswärtige Ausschuh der Kammer ist Mittwochabend unter dem Vorsitz des Abgeordneten Miller zusammengetreten, um den Berichterstatter für den Haushalt des Außenministeriums, Archimbaud, anzuhören.

Die Oppositionsdressen greifen den Hinweis Flandins auf und spricht von einem schwer wiegenden Zwischenfall.

Das „Petit Journal“ spricht von einer sensationellen Enthüllung. Das Blatt will wissen, daß mehrere Genossen der Sozialdemokratischen Partei von Leon Blum in dem Verwaltungsrat der betreffenden Nachrichtenagentur untergebracht wurden...

Unions Jack in Dublin öffentlich verbrannt

London, 11. November.

In stillen Gedanken an die Gefallenen des Weltkrieges ruhte am Donnerstag in ganz England in der Zeit von 11 bis 11.30 Uhr der gelante Verkehr.

In Dublin kam es bei den Gedenkfeierlichkeiten für die Gefallenen des Weltkrieges zu einem Zwischenfall. Eine Gruppe junger Leute durchbrach während der Schweigeminuten die vor dem Dubliner Trinity College stehende Menge und verbrannte öffentlich einen Unions Jack...

Englische Handelsagenten mit Franco ausgetauscht

Die amtliche Londoner Bestätigung - „In keiner Weise eine Anerkennung“

London, 11. November.

Wie das englische Außenamt am Donnerstagabend bekannt gab, ist ein Uebereinkommen darüber erzielt worden, daß ein Vertreter der britischen Regierung in Salamanca oder auch an einem anderen Ort im nationalen Spanien ernannt werden soll...

Die hier ansässige diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten für Spanien teilte am Donnerstag mit, die Vereinigten Staaten hätten, dem Beispiel Englands folgend, als „Agenten“ bei der nationalen spanischen Regierung...

Amerika folgt Englands Beispiel

S. J. Jean de Luz, 11. November.

Die hier ansässige diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten für Spanien teilte am Donnerstag mit, die Vereinigten Staaten hätten, dem Beispiel Englands folgend, als „Agenten“ bei der nationalen spanischen Regierung...

Erste italienisch-englische Aussprache

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. November.

Am Donnerstag hatte der italienische Botschafter in London, Grandi, mit Unterstaatssekretär Wassitazzi im Foreign Office eine längere Unterredung, die man in Rom als bedeutungsvoll ansieht.

Vorbeimarsch und Zwischenfälle in Paris

Paris, 11. November.

Wie alljährlich, fand auch in Paris am 11. November ein Kundgebung der Republikanten, zahlreicher Vertreter der Regierung und hoher Persönlichkeiten aus Politik und Meer eine Feler des Waffenstillstandes statt.



Der Kluge Tongare... Das ist ein Witz... In APOM U. DRON L. U. - 30



Das Be

In den außenpolitischen Angelegenheiten des Reiches hat sich in den letzten Tagen ein Wandel vollzogen...

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen der Föderation, deren Ziele, die mit denen der Reichsregierung übereinstimmen...

Die deutsche Öffentlichkeit ist durch die offizielle Erklärung der Reichsregierung über die deutsche Politik im Ausland...

Zu G

Am 15. November ist Christoph Willibald Gluck geboren...

Die deutsche Öffentlichkeit ist durch die offizielle Erklärung der Reichsregierung über die deutsche Politik im Ausland...

Am 15. November ist Christoph Willibald Gluck geboren...

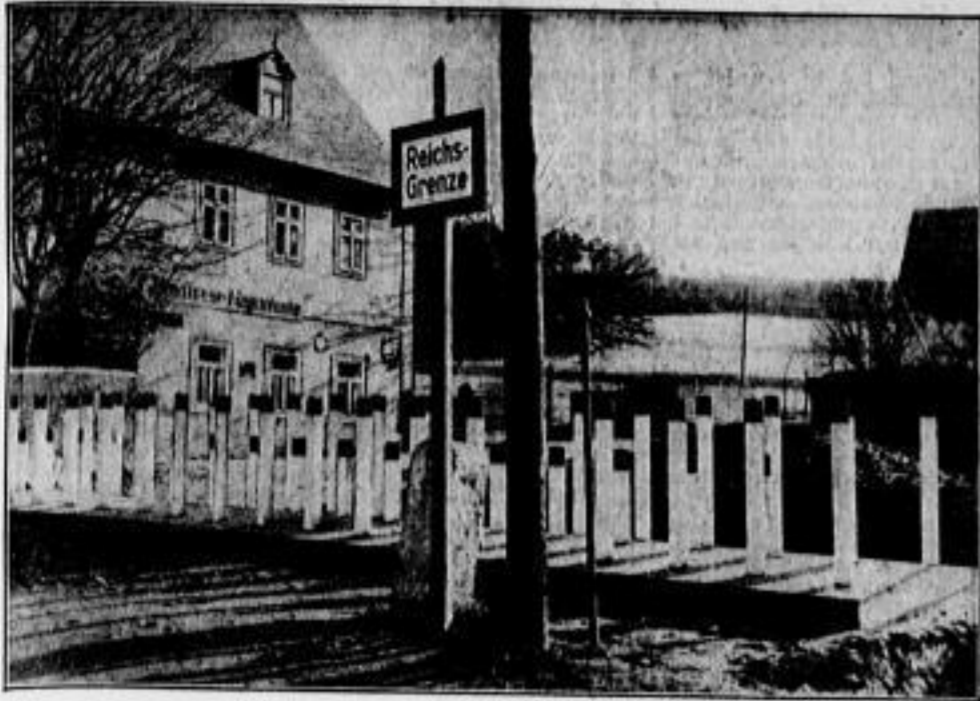
Die deutsche Öffentlichkeit ist durch die offizielle Erklärung der Reichsregierung über die deutsche Politik im Ausland...

Am 15. November ist Christoph Willibald Gluck geboren...

Die deutsche Öffentlichkeit ist durch die offizielle Erklärung der Reichsregierung über die deutsche Politik im Ausland...

Am 15. November ist Christoph Willibald Gluck geboren...

Die deutsche Öffentlichkeit ist durch die offizielle Erklärung der Reichsregierung über die deutsche Politik im Ausland...



Mehrfach ist in letzter Zeit darauf hingewiesen worden, in wie grotesker Weise die Tschekoslowakei ihre Grenzen gegenüber dem Deutschen Reich mit Sperrern verarmelt. Die Straße am Hegerbau bei Jöhstadt bietet ein kennzeichnendes Bild. Durch die in Betonsockel eingelassenen Eisenbahnschienen, die wie Streichhölzer nach oben stehen, müssen sich die Fußgänger hindurchwinden und die Fuhrwerke, die sonst diese Straße benutzten, sind gezwungen, einen Kilometerweiten Umweg zu machen. Man kann über diese kreampfschaften Bemühungen der Tschekoslowakei nur den Kopf schütteln.

Aufn. Joachim Schalte

# Das Verhältnis der Tschekoslowakei zu Deutschland

## Ein Bericht Krostas - Hoffnungen und Wünsche

Prag, 11. November.

In den außenpolitischen Ausschüssen der beiden Häuser des Prager Parlaments gab am 11. November der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krostas einen ausführlichen Bericht über die auswärtige Lage. Er ging von dem Verständnis des verstorbenen Präsidenten Masaryk aus; dessen früher ausgesprochene Hoffnung auf eine allmähliche Verähnlichung der Welt habe sich aber leider nicht erfüllt. Die Nachrichten über die Verhandlungen der verschiedenen Konferenzen und Ausschüsse seien gewöhnlich keine freundliche Lesart für jene, die den Frieden Europas aufrichtig wollten.

### Gemeinsamkeiten mit Moskau

Im weiteren Verlauf seiner Rede berührte Krostas die Beziehungen der Tschekoslowakei zu den Vereinigten Staaten, deren Präsident Roosevelt Anschauungen vertritt, die mit denen der tschechoslowakischen Öffentlichkeit übereinstimmen. Das einseitige Vorherrschen der Vereinigten Staaten in Mitteleuropa und darüber hinaus sei so unangenehm wie ein Selbstverständnis geworden. Die Verhandlungen mit Ungarn, die auf der Grundlage der Gleichberechtigung geführt würden, seien auf einem guten Wege; das Verhältnis zu Deutschland sei freundschaftlich. Frankreich habe neuerdings durch den Mund von Delbos betont, daß es alle seine Verpflichtungen gegenüber einem anwachsenden Staat voll erfüllen werde, was auch für die Tschekoslowakei von größter Bedeutung sei. Das englische Interesse für Mitteleuropa halte an.

Mit Sowjetrußland habe die Tschekoslowakei zwar nicht die offizielle Staatslehre gemein, wohl aber das gleiche gemeinsame Ziel der Aufrechterhaltung der neuen europäischen Ordnung.

### Zu Deutschland übergehend

Bemerkt der Minister, daß man bisher Deutschland keine grundsätzliche antitschechoslowakische Politik nachsagen konnte. Leider müsse er heute mit Bedauern darauf hinweisen, daß die neue scharfe Kampagne der deutschen Presse gegen die Tschekoslowakei im Zusammenhang mit den bekannten Leipziger Vorfällen diese frühere Behauptung etwas abgeschwächt habe. Die Presse habe ein Ereignis, wie es heute jeden Augenblick in verschiedenen Staaten Europas in weit bedenklicher Form vorkommen könne (?), zum Vorwand (?) für Angriffe benutzt. Die Minister Krostas glaubte auf scharfe Zurückweisen zu müssen. Ja, er verließ sich sogar auf dem Satz, daß die Wahrheit groß verzerren worden sei. Er behauptet dies, weil dadurch das Streben nach einem guten gegenseitigen Verhältnis nicht gefördert worden sei.

### Deutsche Verträge mit Prag

Nach einem Hinweis auf die „gerechte und menschliche“ Lösung der Minderheitenfrage in der Tschekoslowakei sprach

Krostas die Hoffnung aus, daß die Frage der deutschen Minderheit kein Hindernis für die guten Beziehungen der beiden Staaten bilden werde. Die amtlichen administrativen und wirtschaftlichen Beziehungen hätten nicht aufgehört, sich normal und reibungslos zu entfalten. Der Minister hob insbesondere hervor, daß die Tschekoslowakei vor kurzem von Deutschland die Versicherung erhielt, daß durch seine Kündigung der Vertragsbestimmungen über die Internationalität der Flüßläufe der auf Grund derselben zwischen den beiden Staaten abgeschlossene Vertrag über die tschechoslowakische Hafenzone in Hamburg nicht berührt werde. In den Verhandlungen über die Ergänzung des gegenseitigen Handelsvertrages, die soeben in Hamburg mit Erfolg beendet wurden, hätten beide Parteien die aufrichtige Bereitschaft zum gegenseitigen Verständnis zum Ausdruck gebracht. Im gleichen Sinne seien auch die Verhandlungen über das Gerichtsstatut geführt worden, die, wie der Minister hoffe, durch die Unterfertigung des diesbezüglichen Vertrages in Berlin abgeschlossen werden würden. Der Minister schloß seine Ausführungen mit den Worten: Es entsteht auch nicht des Interesses, daß sich die gegenseitigen persönlichen Beziehungen, z. B. bei der Reise unserer Oberkanalarbeiter nach Breslau, bei Sportreisen aus dem Reich in die Tschekoslowakei, bei der Fahrt der tschechoslowakischen Abordnungen zu den feierlichen „Arzt durch Freude“ nach Hamburg, regelmäßig in einer sehr guten Atmosphäre abspielen.

Es entspricht nur einem selbstverständlichen Geseh internationalen Anstandes, wenn tschechoslowakische Staatsbürger, auch solche tschechischer Nationalität, im Deutschen Reich, wie alle anderen ausländischen Gäste auch, höflich und zuvorkommend behandelt werden. Daß man umgekehrt das gleiche Geseh in der Tschekoslowakei Reichsdeutschen gegenüber im allgemeinen nicht befolgt, sei bei dieser Gelegenheit nur nebenbei bemerkt. Mit aller Entschiedenheit aber muß der Verwirrung der Begriffe entgegengetreten werden, die Herr Krostas anrichtet, wenn er das korrekte Verhalten der reichsdeutschen Stellen gleichsam als Freibrief für das Vorgehen der tschechischen Polizei gegen die Deutschen ansieht. Demgegenüber muß noch einmal deutlich betont werden, daß wir Reichsdeutschen alles Leid, das unseren Volksgenossen jenseits der Grenzen angetan wird, als Schlag gegen unser eigenes Fleisch und Blut empfinden, und uns entsprechend verhalten werden. Wie sich das Verhältnis des Deutschen Reiches zur Tschekoslowakei gestaltet, hängt also ganz und gar von Prag ab — wobei es freilich nicht genügt, unumstößliche, bittere Tatsachen, wie die Vorfälle von Teplitz-Schönau, einfach abzulugnen und als „unwahr“ (!) zu bezeichnen, im übrigen aber unverbindlich von einer „gerechten und menschlichen“ Lösung der Minderheitenfrage zu sagen. Wir warten auf Taten.

## Der letzte Schrei aus U.S.A.: Liegestreik

Newyork, 11. November.

Nachdem man in U.S.A. das Streiken in fast sämtlichen Körperstellungen hinreichend durchprobiert hat, haben neuerdings Newyorker Streikposten eine ebenso neue wie auch bequeme „Streikart“ herausgefunden und erstmalig in Newyork den „Liegestreik“ in Anwendung gebracht.

In der amerikanischen Hauptstadt spielen die Automatenrestaurants eine wichtige Rolle. Kein Wunder, daß sie bereits seit Monaten bestreikt werden. Jedoch gelang es bisher, den Betrieb durch neu eingeführtes Hilfsmaterial aufrechtzuerhalten. Als nun während der Mittagspause Tausende von Angestellten und Arbeiter ihre Büros und Fabriken verließen, um in ihren Stammpflichtstätten zu essen, bot sich ihnen folgendes seltsame Bild: Vor dem einen der bestreikten Restaurants hatten 30 Streikposten, unter denen sich 8 Frauen befanden, sämtliche Eingänge blockiert, indem sie sich auf den Rücken legten und so die Benutzung der Eingänge verhinderten. Innerhalb weniger Minuten hatte sich eine riesige Menschenmenge angeammelt, die interessiert zuschaute und den gesamten Wagen- und Fußgängerverkehr aufhielt. Sehr bald erschienen Polizeibeamte und verließen unter lautem Gejohle die „Liegestreiker“ auf bereitstehende Transportwagen. Insgesamt kam es zu 64 Verhaftungen, bei denen wiederholt den Beamten tätlicher Widerstand geleistet wurde.

## Hauptkampfgebiet jetzt westlich Schanghai

Schanghai, 11. November.

Nachdem die Japaner Kantsu eingenommen und auch Putung besetzt haben, ist der Donnerstag wohl der letzte Großkampftag in Schanghai gewesen. In Kantsu betrug die Zahl der Toten und Verwundeten einige hundert. Der angerichtete Sachschaden geht in die Millionen. Das Hauptkampfgebiet ist jetzt weit von Schanghai weg verlegt worden, und zwar nach Westen. Die chinesische Hauptlinie verläuft, vermutet man, nimmend von Kantsu—Tschang—Kashing, also vom Jangtse über das Seengebiet bis zur Gangesmündung. Für die Internationale Niederlassung in Schanghai, die völlig von den Japanern eingekreist ist, ergibt sich jetzt eine ganz neue politische und wirtschaftliche Lage. An den Toren der französischen Konzeption spielten sich wieder verzweifelnde Szenen ab, da Tausende von Chinesen Einlass in die Niederlassung suchten.

Halbamtlich wird mitgeteilt, daß das „Kaiserliche Hauptquartier“, dessen Errichtung demnächst erfolgen wird, eine rein militärische Befehlsstelle darstellt. Demnach ist der ursprüngliche Plan aufgegeben worden, der in diesem „Hauptquartier“ neben einem militärischen Oberkommando auch eine besondere Regierungsstelle zur Durchführung von Kriegsgesetzen unter militärischer Leitung vorlag.

## Stobenstündiger Fliegeralarm über Westjapan

Tokio, 11. November.

Ein Luftkampf zwischen japanischen und drei chinesischen Flugzeugen in der Nähe der Saddle-Inseln vor der Ganyow-Bucht war der Auslöser zu einem Fliegeralarm für Westjapan, der erst nach sieben Stunden beendet wurde, nachdem die feindlichen Flieger abgeschossen worden waren. Der Alarm war aufcheinend dadurch verursacht worden, daß ein chinesisches Flugzeug während des Luftkampfes versuchte, nach Oken zu entkommen.

## Der belgische König am Dienstag in London

Brüssel, 11. November.

König Leopold wird sich am kommenden Dienstag, dem 16. November, zu seinem offiziellen Staatsbesuch nach London begeben. Wie es in Brüssel heißt, wird der belgische König „sehr bedeutsame Besprechungen“ zu führen haben, die sich auf die internationale Lage beziehen. Außenminister Spaak wird den König begleiten.

Polnische Minderheitenschule in Marienwerder. In Marienwerder wurde eine private Schule mit polnischer Unterrichtssprache und gymnasialem Lehrplan eröffnet. Die Eröffnung dieser Schule beweißt das Entgegenkommen, das dem Schulwesen der polnischen Minderheit im Deutschen Reich gewährt wird.

Die „Wertlosigkeit“ der deutschen Kolonien. Die Mandatskommission des Völkerbundes beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Jahresplan der französischen Mandatsverwaltung für Kamerun für das Jahr 1938. Die Ausfuhr im Jahre 1938 ist danach gegenüber dem Vorjahr beträchtlich gestiegen.

Raus- und Klauenfische auch in England. Seit dem 16. Oktober sind in Ost- und Südostengland an verschiedenen Stellen 40 Fälle von Raus- und Klauenfische aufgetreten.

## Zu Christoph Willibald Glucks 150. Todestag

Am 15. November 1787 werden 150 Jahre vergangen sein, seit Christoph Willibald Gluck, der große Opernreformator des 18. Jahrhunderts, in Wien starb. In Dresden ist das Andenken Glucks, dessen bedeutendste Werke mit die ältesten Bestandteile des heutigen Opernspielplans sind, stets in Ehren gehalten worden. Als Dresdner Hofkapellmeister hat Richard Wagner die Erinnerung an Gluck durch taktvolle Neubearbeitungen und vorzügliche Aufführungen seiner Meisterwerke wieder lebendig gemacht. Später ist in Dellerau diesen Werken sogar so etwas wie eine eigene Festspielstätte entstanden. So bedeutet auch der letzte Gedanktag für Dresden mehr als ein bloßes geschichtliches Datum, wiewohl er natürlich doch gerade zu geschichtlichen Betrachtungen lockt. Sie lassen sich im Falle Gluck heute unschwer anstellen.

So liegt zunächst das Leben des Meisters wenigstens in den Hauptzügen klar vor Augen. Gluck wurde am 2. Juli 1714 in Erasbach bei Bergling in der Oberpfalz als Sohn eines Pfarrers geboren. Seine Jugendzuehung erhielt er auf dem Jesuitengymnasium in Komotau, wo er auch mannigfache künstlerische Anregungen und den ersten gründlichen Musikunterricht empfing. Vornehme Gönner ermöglichten es dem Jüngling, dessen musikalisches Talent früh hervortrat, sich in Italien auszubilden, und zwar bei Sammartini in Mailand. Das Ziel des Kunstjünglers war, wie für den vornehmen Musiker von damals selbstverständlich, die Laufbahn des italienischen Opernkomponisten. Seit Anfang der vierziger Jahre leben wir dann tatsächlich den jungen Maestro mit zahlreichen italienischen Modestern herkömmlicher Form hervortreten, die den zukünftigen Reformator noch kaum ahnen lassen. Ein 1745/46 unternommener Versuch, in London als Opernkomponist Fuß zu fassen, mißlang. Nach abermaligem mehrjährigem Wanderleben als Dirigent der Mignottischen Operntroupe, als welcher Gluck auch einmal eines seiner Werke in Venedig aufführte, fand er endlich in Wien 1764 als Hofkapellmeister feste Stellung.

Dier vollzog sich nun unter den verschiedenartigsten Einflüssen von außen jene Wandlung in seinem schöpferischen Schicksal, die ihn zum Reformator der Oper werden ließ. Am 6. Oktober 1762 kam in Wien mit „Orfeo“ die erste der Reformoperen zur Aufführung, an die sich Glucks musikalisch-literarischer Aufknüpf. In „Alceste“ (1767) und „Paris und Helena“ (1770) schritt Gluck auf gleicher Bahn weiter, nicht ohne inwischen auch der herkömmlichen Opernmode noch das eine oder andere Opfer zu bringen.

Bis dahin war seine Reformtätigkeit, der es von Anfang an neben begeisteter Zustimmung auch an Gegnerschaft nicht fehlte, mehr oder minder ein Wiener Lokalereignis ge-



Aufn. Lührich

Christoph Willibald Gluck

blieben. Dies änderte sich, als Gluck durch Vermittlung des französischen Gesandtschaftsattachés Du Rondeil Aufnahme in der Pariser Oper erhielt; damit war seine Kunst in den

Mittelpunkt des Interesses der ganzen gebildeten Welt gerückt. Mit „Iphigenie in Aulis“ (1774) errang der Meister in Frankreichs Hauptstadt einen ungewöhnlichen Erfolg. Freilich erlitt er gleichzeitig auch seine Gegnerschaft, die ihm nun in dem außerordentlich begabten Italiener Piccini einen gefährlichen Rivalen an die Seite stellte. Im Anschluß daran entspann sich in der musikalischen Welt ein regelrechter Parteitampf, der „Streit der Gluckisten und Piccinisten“, der jahrelang mit großer Heftigkeit in Broschüren, Flugblättern, Zeitungen usw. sich ausdiente, und in manchen Phasen auffallend den ein Jahrhundert späteren Streit um Wagner und Wagner vorwegnahm. Gluck selbst hatte zunächst mit „Armida“ (1777) halb und halb einen Mißerfolg zu verzeichnen, schlug aber endlich mit seinem reifen und schönsten Werk, dem „Iphigenie auf Tauris“ (1779), die Gegner endgültig aus dem Feld und konnte den Platz als Triumphator verlassen. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er wieder in Wien. Am 15. November 1787 machte ein Schlagfluß dem Leben des Meisters ein Ende.

Was Gluck allgemeine historische Stellung betrifft, so hat die alte Anschauung, der Schöpfer des „Orpheus“ sei ein vom Himmel gesandter Messias gewesen, welcher der in Grund und Boden verderbten Oper seiner Zeit erst wieder die eigentlichen Gesetze der Kunst erschlossen habe, ebenfalls längst einer mahvolleren und richtigeren Auffassung Platz machen müssen. Glucks Reform, deren Wesen man am klarsten mit dem Schlagwort kennzeichnen kann, daß sie der dramatischen Natur der Oper gegenüber der reinmusikalischen wieder zum Rechte verhalf, steht so wenig wie die gleichzeitige Wagnerische Holzeri in ihrer Umgebung. An Gändels Drazorien wie an dem Musikdrama Frankreichs, namentlich der Kunst Hamanns, konnte Gluck in erster Linie hochbedeutende Anhaltspunkte für einen vertieften musikalischen Stil finden. Auch die Umwälzung, die in einem Teil der italienischen Oper selbst vorgegangen war und die sogenannte „Zweite neapolitanische Schule“ mit den dramatisch-ernsten Werken eines Tomelli, Dasse und Traetta hatte entstehen lassen, war nicht ohne Einfluß auf Gluck geblieben, und endlich mögen ihn auch die in Wien, wo er seine erste Reformoper schrieb, fortbestehenden Traditionen eines Pur und Badia, mit ihrem manchmal etwas altäuerischen, aber immerhin imponierenden kontrapunktischen Erba in seinen reformatorischen Plänen unterstützt und bestärkt haben.

Fehlt es somit nicht an zahlreichen musikalischen Berührungspunkten zwischen Gluck und seiner Zeit, so steht sich nicht minder die Gesamteinschätzung seiner reformatorischen Kunst als durchaus im Einklang mit einer der bedeutendsten Geistesströmungen von damals lebend heraus. Die Gluckische



# Deutschlands Kolonialforderungen kein Imperialismus

## Gouverneur Schnee sprach im Dresdner Ausstellungspalast

Welch starkes Interesse gerade auch in Dresden der deutschen Kolonialfrage entgegengebracht wird, zeigte der starke Besuch des Kolonialabends, den die Deutsche Verwaltungsakademie in Dresden am Donnerstag im Ausstellungspalast in Gegenwart zahlreicher uniformierter Angehöriger der ehemaligen deutschen Schutztruppen veranstaltete. Der Vorsitzende der Verwaltungsakademie, der in seinen einleitenden Worten auf das in der Vorkriegszeit in Deutschland bestehende koloniale Fehlurteil und auf die kolonialpolitischen Maßnahmen von Seiten der parlamentarischen Linken hinwies, konnte als Redner des Abends den ehemaligen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Schnee, begrüßen.

Gouverneur Schnee begründete dann auch gleich zu Beginn seines Vortrages, warum gerade in Sachsen, einem der dichtbesiedeltesten Länder, ein derartiges Interesse für die Kolonialfrage bestehen müsse. Hier eine Anhäufung von Menschen auf engem Lebensraum mit wenig Rohstoffen — dort ein wenig besiedeltes reiches Rohstoffgebiet von vieljähriger Größe. Beide Gebiete müßten sich also gegenseitig ergänzen. Gerade das höchste Beispiel bewies, daß die Kolonialfrage sehr wesentlich eine Wirtschaftsforderung ist. Hier liegen die tiefsten Ursachen des Rohstoff- und Devisenmangels. Indem man Deutschland die Kolonien raubte, beraubte man auch seine freie Ernährung.

Anschließend beschäftigte sich der Redner mit den verschiedenen Lösungsvorschlägen, wie sie gerade in letzter Zeit von England her aufstiegen. Alle diese Vorschläge mußten ungenügend sein, weil sie den deutschen Standpunkt nicht berücksichtigten: Devisen- und Rohstofffrage. Nachdem Italien sich selbst als nicht mehr zu den Dabenschiffen gehörig erklärt habe, nachdem Japan nach seinen letzten politischen Anschuldigungen praktisch auch nicht mehr in dem Maße wie früher zu den Dabenschiffen zu rechnen sei, gebe es — will man einmal von Polen absehen — praktisch nur noch die Großmacht Deutschland, dem die koloniale Gleichberechtigung verwehrt ist.

Wenn wir in der Vorkriegszeit keine Rohstoffvorkommen hatten, so lag damals alles wesentlich anders. Wir hatten Kolonien, das Reichsgebiet war um 13 v. Chr. größer denn heute, bedeutende Eisenerze, Kohle- und Zinnvorkommen sowie Gebiete mit landwirtschaftlichem Ueberfluß machten laut Versailles Vertrag an das Ausland abgetreten werden. Allein 25 Milliarden Mark hatten wir vor dem Krieg an Kapital-

anlagen im Ausland investiert, die uns wie die Kolonien geraubt wurden. Heute sind wir gezwungen, Rohstoffe vom Ausland in ausländischer Währung zu kaufen, also mit dem Betrag unseres Ausfuhrüberschusses und durch Dienstleistungen. Aber gerade das ausländische Geld mangelt uns. Hätten wir hingegen Kolonien, so würde das Geld, was wir für die Rohstoffe verwerten müßten, in deutscher Währung bezahlt werden können. Das Geld würde im Kreislauf der eigenen Volkswirtschaft bleiben. Im fremden Land hingegen verlieren wir das Geld in Devisen. Die deutsche Devisenlage würde also automatisch erleichtert werden. Würden wir unsere Kolonien zurückerhalten, so würden wir die Phosphate zur Düngung, Diamanten, Gold, Kupfer, Zinn, Kaustik und alle pflanzlichen Fette und Öle sowie Kaffee, Kakao und andere Haushaltsmittel mit deutscher Mark aus den Kolonien beziehen können. Das aber bedeutet gleichzeitig auch, daß Devisen, die derzeit für ausländische Rohstoffe verwendet werden müssen, frei werden würden für den Bezug von Gütern, die wir infolge Devisenmangels vom Ausland bisher nicht beziehen konnten, praktisch also eine Debung besonderer ausländischer Industriezweige, etwa der Vuzindustrie. Wir würden also ein besserer Kunde des Auslands werden, als wir es derzeit sein können. Allein schon von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, hat also — wie der Redner feststellte — die deutsche Kolonialforderung nichts mit einem uns vom Ausland bekannnten Imperialismus zu tun.

Nicht zuletzt konnte Gouverneur Schnee auch auf die bedeutende Frage der Erziehung der deutschen Jugend durch die Kolonien hinweisen, einer der maßgeblichsten Punkte für den Kolonialpolitiker Carl Peters. Damit wird nicht einer Waffenauswanderung das Wort geredet, die schon von der Lehre von Blut- und Bodengebundenheit in Mitteleuropa aus abzulehnen ist. Schließlich aber ist die Rückgabe für uns neben der rein wirtschaftlichen Frage auch eine Frage der Ehre und des Rechts; des Rechts, weil man uns in Versailles betrogen und durch Vorpiegelung falscher Tatsachen — koloniale Schuldsätze — hintergangen hat, da man Punkt 5 der Wilsonschen Punkte unberücksichtigt ließ; der Ehre, weil man uns bis zum heutigen Tage nicht die koloniale Gleichberechtigung zugestanden hat, obwohl wir Kolonialleistungen wie kein anderes Volk der Erde anzuwiesen haben und eine Beliebtheit unter den Eingeborenen erreichten, mit der sich kein anderes Kolonialvolk messen kann. C. v. I.

# Deutsche Bergsteiger auf Korfika

Bis zu 2700 Meter hoch ragen die Granitberge Korfikas, der Gebirgsinsel Kaposons. Kaum drängen sich ihre Felsen und Klüfte, zumal nicht von Deutschen; italienische und französische Bergsteiger haben die Gipfel schon öfters betreten, zuletzt von Wien her. Die erste deutsche Korfikafahrt ist jetzt von zwei Münchner Bergsteigern durchgeführt worden, und Sepp Schmidbauer sprach darüber in einem Vor-



Arzt, Sepp Schmidbauer

## Nähe Felswände locken den Bergsteiger in die Korfischen Berge

tragsabend der Sektion Dresden des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Von Westen her, wohin die Berge mit 8 bis 1200 Meter hohen Felswänden abfallen, drängen die Bergsteiger vor. Herrliche Firnen- und Schneefelder, tief im Tal waren ihre Stützpunkte, und Zeit und Petroleumfächer begleiteten sie bis in die Hochregionen. Durch das unwegsame Gestrüpp der berühmten Korfischen „Majha“, an Felsklüften entlang, die oft in die Irre leiteten, marschierten sie aufwärts. Aber ihre Mühen fanden reichen Lohn in dem Blick, das ihnen die Gipfel schenkte. Wohl wurden sie mehrfach abgelenkt: die unerwartete Nordwand und die Felskante der Pantha Orba, der „Anselmberg“, verlagerten sich ihnen. Dafür konnten sie zum ersten Male ihre Ostwand bezwingen. Franziska Gipfel, zwei davon erstmals betreten, waren die Ausbeute der Rundfahrt. Die prächtigen Felsbilder gewährten überraschende Einblicke von einer Hochgebirgswelt, vor der man hier kaum eine Ahnung hat, von im Sonnenanstrich schimmernden Felswänden mit gewaltigen Ueberhängen, von fahner Kletterei und von herrlichen Bildern auf Berggipfeln und Meer.

# Ganze Wagenladungen erschwindelt

Die 32. Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte nach weitläufiger Verhandlung den am 23. September 1932 geborenen Alexander Arthur Georg Kluge wegen Raubladungen zu drei Jahren Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Der Angeklagte war bereits mehrfach vorbestraft und trat bei dem Verurteilten, als er eine Jüdin heiratete, zum jüdischen Glauben über. Mit typisch jüdischen Geschäftsmethoden hat er zahlreiche Vollzeitsoldaten über Ohr gebunden und ihnen schweren Schaden zugefügt. Der Angeklagte „handelt“ mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, und zwar auf eine für ihn sehr einträgliche Weise. Er beschaffte nämlich die Viehweiden nicht und machte dabei natürlich ein glänzendes Geschäft. Im September 1934 erschwindelte er sich einen Waggon Keffel. Er ging zum Schein auf gewisse Bedingungen der Viehweiden ein, kassierte aber allen Verabredungen zum Trotz den Verkaufserlös von seinem Kunden selbst und dachte nicht an Ablieferung des Geldes. In ähnlicher Weise verfuhr er bei der Lieferung von Saatkorn, Getreide und Stroh, das er ebenfalls in Wagenladungen bezog, aber niemals bezahlte, sondern in seinem Nutzen weiterveräußerte. Die Viehweiden blieben im Betrag von 100, 400, 800, ja 1500 Mark

erschädigt und haben nie Ausflucht, je wieder zu ihrem Geld zu kommen.

**Nachvermittlung für Binnen-schiffahrt und Wasserbau.** Die Deutsche Arbeitsfront, AFD 10 — Verkehr und öffentliche Betriebe, Kaufmannschaft Binnen-schiffahrt und Wasserbau, veranstaltet am 20. November, 20 Uhr, im Gewerbehause erstmalig eine Fachversammlung. Beteiligt sind alle Schiffsbesatzungen, Schiffsführer, Schiffsverwaltungen, Hafen- und Wasserbauarbeiter, die Kameraden der Niedrigwasserregulierung und der Felsarbeiten, sowie der in Frage kommenden Behörden und öffentlichen und privaten Verwaltungen aus dem ganzen Gau Sachsen.

**Von einem Raubfahrer angefahren.** An der Moritzbühnenstraße verunglückte am Donnerstag 17 Uhr eine städtische unbekanntes Auto. Dabei wurde ein Mann schwer verletzt. An gleicher Stelle verlor sich am Donnerstag ein Autofahrer. Dabei, daß er, durch einen 70 Jahre alten Raubfahrer behindert, gegen die Vorkanteln fuhr.

**Der Tod im Straßenbahnwagen.** Am Donnerstag gegen 20.25 Uhr wurde in einem Polipol überquerenden Wagen der Straßenbahnlinie 15 ein 60 Jahre alter Arbeiter vom Ueberlein befallen. Er wurde dem Friedrichshäuser Krankenhaus zugeführt, wo man nur noch den Tod durch Operation feststellen konnte.

# Wer ist noch romantisch?

Dieser Bericht hat zwei Teile, einen romantischen und einen nüchternen.

Ich beginne romantisch wie der Abend, als ich in Canalla ankam. Ein entzückendes Bildchen am blauen Meer, mit all dem Zauber einer ersten Hafenfahrt.

Keiner Abenddämmerung in der lebhaften Hauptstraße, dann abwärts weiter durch die stillen, engen Gassen, die im blauen Mondlicht schlafen.

Vor einer kleinen Schenke am Meer sahen wir dann hundlang unter dem fernüberleuchteten Himmel, kamen, wie immer in solchen Nächten, ins Philosophieren und rauchten und tranken, tranken und rauchten.

Der zweite, nüchtere Teil meines Berichtes beginnt am nächsten Morgen — als ich mit diesem Kopf und schwerem Kater aufstand — werden Sie denken.

Über weil gefiebt. Das war ja die Überraschung, daß ich vollkommen frisch und klar war. „Wie kommt es“, fragte ich, „daß ich nicht die geringste Nachwirkung des gefrigen Abends spüre?“

„Ich habe keine Kopfschmerzen und vor allem nicht den berüchtigten Kater, wo wir doch soviel geraucht haben.“

„Aber Sie haben „SPÄTLESE“ geraucht“, unterbrach mich unser Gastgeber.

„Wieso, bekommt die denn besser?“

„Aber natürlich“, werde ich belehrt. „Die Erklärung liegt doch schon im Namen „SPÄTLESE“. Spätlese, das sind die wertvollsten Blätter der Pflanze, die, am spätesten geerntet, unter den reifenden Strahlen der Sonne die letzte Reife und Reinheit entwickeln.“

„Wiso deshalb schmeckt „SPÄTLESE“ nicht nur so gut, sondern ist auch so beförmlich?“ fragte ich.

„So ist es“, sagte der Gastmann voll Stolz. „SPÄTLESE“ können Sie in vollen Zügen genießen — ohne es am nächsten Morgen zu bereuen.“







# Wie startet man bei kaltem Wetter?

Viele Kraftfahrer haben vor dem Anlassen ihres Kraftwagens im Winter großen Pöfekt, und mancher erfahrene Automobilist denkt voller Befürchtungen an die vorige kalte Jahreszeit, in der er sich oft bis zur Erschöpfung „leiert“ mit seinem überhitzten Benzinrohr abmüht. Erste Voraussetzung für guten Start ist der Gebrauch eines guten Winteröls mit geringer Viskosität, damit sich zwischen dem Kolben und der Zylinderwand rasch ein geschmeidiger Schmierfilm bildet. Wichtig ist ferner, daß die Zündanlage und die Vergasung in Ordnung sind. Man sollte daher jetzt einmal die Zündkerzenelektroden nachmessen (Abstand 0,6 Millimeter) und auch darauf achten, daß der Unterbrecher vorrichtermäßig (0,4 Millimeter) abhebt. Angefehlene Unterbrecherkontakte erschweren das Anspringen des Motors. Man feilt sie gegebenenfalls eben oder erzieht sie durch neue Kontakte.

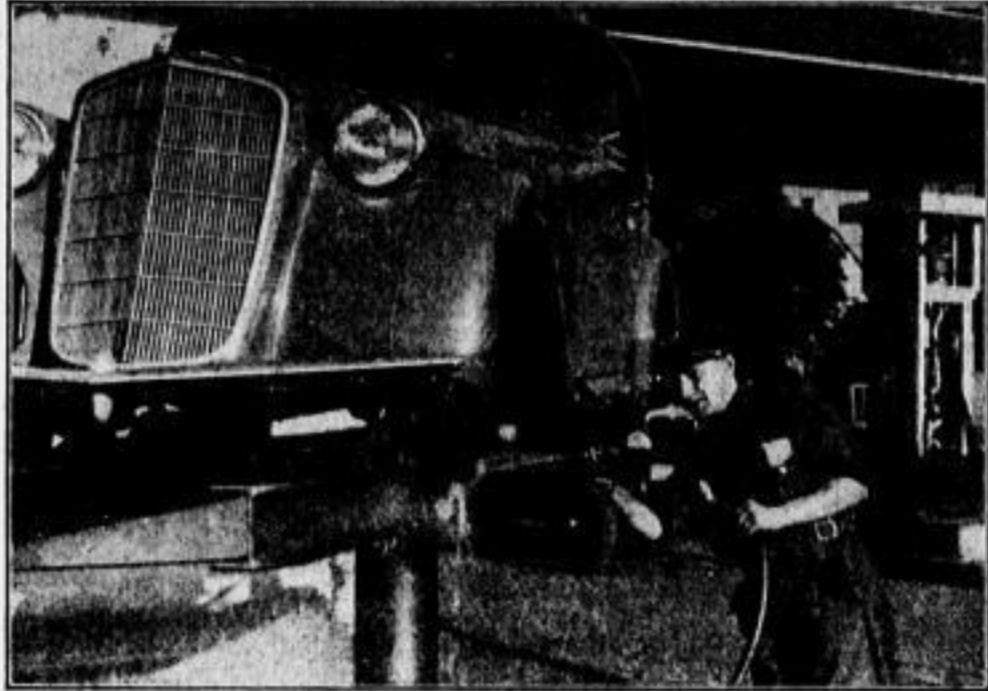
Von größter Bedeutung ist weiterhin das richtige Mischungsverhältnis, das im Winter durch Verwendung einer größeren Dosis etwas fetter eingestellt werden kann. Daneben empfiehlt es sich, auch die Ventile etwas nachzuregulieren, damit die Ventile im Leerlauf ein wenig schneller drehen. Vor allem darf keine Nebenluft den Kraftstoff-Luftmischungsverhältnis verderben. Man lasse daher für genaue Einheilung der Ventile und lasse außerdem einmal den Ventileranschlag sowie die Schrauben am Saugrohr nach. Schadhafte Dichtungen sind sofort zu ersetzen. Verfügt man über eine kräftige, gut geladene Batterie, dann muß, unter der Voraussetzung der übrigen Bedingungen, der Motor, selbst wenn er nachts in einer kalten Garage gehalten hat, auch anspringen.

### Wenn „er“ wirklich nicht kommt?

Wenn man jedoch den Starter betätigt, ist es ratsam, die Handbremse zu benutzen und die Maschine etwa zwanzigmal „Kraft mal Debelarm“ durchzuschlagen. Zweckmäßig ist es, sich vorher durch Tippen des Schwimmers von der Benzinsulze zu überzeugen und die Luftklappe herauszuziehen, damit

der Verbrennungsraum sich zündfähiges Gemisch ansaugt. Nun versucht man sein Heiß vom Führersitz aus: die Luftklappe wird ungefähr einen Zentimeter

zurückgeschoben, die Kupplung durchgetreten, damit die Batterie nicht das Getriebe noch mit durchziehen muß, und der Handhebel etwa bei der zweiten



**Pflege des Wagens jetzt besonders nötig!**  
Im Herbst macht sich der Straßenschmutz unter dem Fahrgestell verärgert spürbar. Wer sein Fahrzeug liebt, vertritt es deshalb des öfteren der Hebelhöhe an.

Umdrehung der Kurbelwelle eingehalten, wobei man gleichzeitig gegebenenfalls eine Spitze Gas gibt. Bei einem neuartigen Auto mit Startvergasler darf indessen der Gashebel beim Anlassen nicht betätigt werden, da der Motor sonst ein überflüssiges Gemisch einatmet.

Ein moderner Kraftwagen wird nach dieser Behandlung willig mit seinem Dienst einlegen, Schwerrigkeiten sind manchmal nur bei Motoren älterer Konstruktion vorhanden, die über keine besonderen Starteigenschaften verfügen.

### Hier muß man mit Kniffen nachhelfen

Wenn der Kähler keine Frostschutzmischung enthält, kann man sich mit dem billigen und einfachen Mittel Erfolg verschaffen: man füllt statt des kalten, heißen Wasser in den Kähler. Die gegenwärtige Wirkung der Wärme macht den erkorenen Motor bald wieder lebendig. Dreißig Liter, die man vor dem Anlassen gießt, hält oder um die Anlaufleistung wickelt, leisten ähnliche Dienste. Ist kommt man aber auch schon zum Ziel, wenn man ein paar Kerzen herausnimmt, sie an einer nichtströmenden Flamme austrocknet und erfrischt und schnell wieder einsetzt. Weiterhin sind verschiedene chemische Anlaufmittel auf dem Markt, die auf der Stelle ein zündfähiges Gemisch gewährleisten und nur eingespritzt zu werden brauchen. Ist die Batterie durch unpolare Beanspruchung bereits erschöpft, so kann man sich dadurch helfen, daß man eine zweite Person gleichzeitig mit der Handbremse mithelfen läßt. Weigert sich der Motor aber noch immer, dann lasse man sich nach einem kalten „Kraftkommando“ um, das den Wagen zunächst einmal Kraft seiner Arme in Bewegung setzt. Dabei muß der Fahrer vorher den zweiten Gang einhalten, die Kupplung niederdrücken und bei anbrechendem Schwung plötzlich einlappen. Da viele Schiebegeräte einen kräftigeren Handhebel und ein besseres Gemisch erzeugen, wird man damit fast immer das erlöste Motorbrummen hervorbringen können.  
Ing. H. E. Böhme

# Autofahrer und Wild

Die Liebe zur Jagd liegt dem Deutschen im Blute. Auch in der Aukentzeit in Wald und Feld mit seinem Wild vielen Volksgenossen Schmelzt und Erfüllung. Die deutsche Jagdgeschichte ist daher vor allem bekennt gewesen, die Kulturwerte zu schützen, die in Wald- und Weidewelt liegen: sie zielt ferner auch darauf ab, aus den Wildhänden, die Feld und Wald beleben, einen möglichst hohen Ertrag herauszuwirtschaften.

Der Kraftfahrer, der daher insbesondere in der Nachtzeit auf der Landstraße mit seinem Wagen dahinfährt, sollte sich dieser Aufgaben des deutschen Jagdschutzes bewußt sein. Er würde es dann unterlassen, aus Unwissenheit, Gefährlichkeit und Gedankenlosigkeit Wild zu schänden zu jahren.

Käufte zufällig ein Wild in die grellen Lichter eines Scheinwerferlichtes, so darf der Kraftfahrer ja nur die Notgeschwindigkeit betreiben und die Scheinwerfer abblenden und das geängstigte und verwirrte Tier wird augenblicklich die Straße verlassen und das schützende Wald- und Feldgelände aufsuchen.

In diesem Zusammenhang sei auch auf die straf- und zivilrechtliche Seite derartiger verwerflicher Handlungen eingegangen, deren nicht unerhebliche Folgen gerade den Kraftfahrer vor solchen kleinen „Späßen“ abhalten sollen.

Wer einem Stück Wild auf solche Weise nachstellt, es sich aneignet oder ins Geheiß wirft, macht sich sowohl nach dem Reichsjagdgesetz als auch nach dem Reichsjagdgesetz vom 3. Juli 1934 und dessen Ausführungsverordnungen strafbar.

§ 292 des Reichsjagdgesetzes sagt hierzu wörtlich:

„Wer unter Verletzung fremden Jagdrechts dem Wilde nachstellt, es fängt, erlegt oder sich zueignet, oder eine Zucht, die dem Jagdrecht unterliegt, sich zueignet, beschädigt oder zerstört, wird mit Gefängnis bestraft. In besonders schweren Fällen, insbesondere wenn die Tat zur Nachtzeit, in der Schonzeit, unter Anwendung von Schlingen oder in anderer nicht weibmännlicher Weise oder von mehreren mit Schusswaffen ausgerüsteten Tätern gemeinsam begangen wird, ist auf Gefängnis nicht unter drei Monaten zu erkennen.“

Diese Bestimmung enthält den Tatbestand der Jagdwilderei, auf die Gefängnisstrafe steht. Der Kraftfahrer, der vorwiegend ein Stück Wild überfährt, es verletzt oder tötet, macht sich der vollendeten Jagdwilderei nach § 292 Abs. 1 des Reichsjagdgesetzes schuldig, und zwar auch dann, wenn er das Wild sich nicht aneignet, sondern es liegen läßt.

Hierzu sei bemerkt, daß auch derjenige Kraftfahrer, der verendetes Wild auf der Straße findet und es sich zueignet, sich ebenfalls der vollendeten Jagdwilderei schuldig macht, da auch verendetes Wild und Fallwild nach § 1 Abs. 1 des Reichsjagdgesetzes als jagdbar angesehen wird.

Ein Kraftfahrer, der ein in die Lichter seines Scheinwerfers geratendes Wild vorläufig hegt und überfährt, muß demnach angeklagt obengenannter

Bestimmung mit empfindlichen Strafen und mit Entziehung des Führerscheins rechnen, wenn er gefasst wird. Der Strafrichter wird hierbei insbesondere als strafschwerend in der Abwägung werten, daß Wald und Wild des deutschen Volkes nach den Worten des Reichsjagdgesetzes „anzuertrautes Volksgut“ sind und daher Verhöhnung gegen die Jagdschutzbestimmungen als besonders schwere Verhöhnung an Staat und Volk angesehen werden müssen.

Überfährt ein Kraftfahrer ein Stück Wild, schuldhaft oder schuldlos ist gleichgültig, oder nimmt er es an sich oder nimmt er verendetes Wild an sich, so ist er gemäß § 1 Abs. 3 der Ausführungsverordnung zum Reichsjagdgesetz in der Fassung vom 5. Februar 1937 (RGBl. I S. 179) verpflichtet, dieses unterzujagen, d. h. ohne schuldhaftes Vergehren der Ortspolizeibehörde oder dem Jagd- ausübungsberechtigten abzuliefern oder anzugeben. Die Ortspolizeibehörde hat es dem am Fundort Jagdausübungsberechtigten unverzüglich zur Verfügung zu stellen. Wenn ein Kraftfahrer dieser Ablieferungspflicht nicht Folge leistet, so kann er mit einer Geldstrafe bis zu RM. 150.— oder mit Haft bestraft werden. Auch der Kraftfahrer, der verendetes Wild findet, es zwar nicht mitnimmt, aber im Geheiß für sich verbirgt, macht sich eines Verstoßes gegen diese Ablieferungspflicht schuldig und kann die obengenannten Strafen erhalten.

Außerdem ist der Kraftfahrer in diesen Fällen dem Jagdausübungsberechtigten auch bürgerlich-rechtlich zum Ertrag des erlittenen Schadens verpflichtet (§ 823 BGB.). In allen diesen Fällen kann der Kraftfahrer niemals nach bürgerlich-rechtlichen Bestimmungen Eigentum an der Jagdbeute erlangen.

Rechtanwalt Zeilmann

# UNSER TOURENVORSCHLAG FÜR SONNTAG

**Auf Umwegen zum Moritzburger Walde**  
Dresden — Tossen — Lommasch — Meißten — Weinböbla — Moritzburg — Dresden. Ungefähr 100 Kilometer.

Die Hamburger Straße hinaus, über Cotta bis zur Anschlussstelle Kirchberg der Reichsautobahn. Ginzuf zur Autobahn. Auf dieser bis zur Anschlussstelle Siebenstein. Von der Bahn herunter, rechts nach Tossen. Vom Markt kurze Zeit nach links, dann rechts ab, Bahnlinie und Mulde überqueren und auf der nach Böbeln führenden Straße über Toppfädel bis zur Straßenteilung. Rechts über Lüttenberg nach Meila. Abermals rechts nach Lommasch. Über den Markt in gleicher Richtung weiter nach Tossen. Rechts an der Elbe entlang nach Meißten. Über die Brücke zum Bahndorf. Links der großen Straße folgend, bald Straßenteilung. Rechts, bzw. geradeaus nach Nieder- rauh. Rechts ab, an der Bahn entlang, dann durch den Bahndurchlaß zum Bahndorf Weinböbla. In gleicher Richtung weiter, später in den Wald und über das Feuerhaus nach Moritzburg. Rechts über Doydorf und den Wilden Mann nach Dresden.

Verantwortlich Hans Uech, Dresden, Julehrillen sind an die Schriftleitung der Dresdener Nachrichten, Abteilung „D.N. Kraftfahrer“, Dresden, Moritzstraße 35-42, zu richten.

## Arctic garantiert:

1. mühelosen Start auch bei strengstem Frost
2. sofortige Schmierwirkung auch im eiskalten Motor
3. unzerreißbaren Oelfilm im stark erhitzten Motor





**Arctic ist - nach umwälzend neuem Verfahren hergestellt - „reiner Schmierstoff“, der die denkbar beste Eignung für die großen Temperaturschwankungen des Winterhalbjahres (von +15° bis -30°) besitzt.**

**Jetzt ist Einfüllzeit für**




**Das berühmte Winter-Oel!**

DEUTSCHE VACUUM OEL-ANTIEGENSSELLECHAFT HAMBURG

Freitag, 12. 7  
Ein  
Wenn überhitzt  
tischen Driefen. Sa  
sion ein Schrift  
anzwanzigen Gebur  
Die kleinen C  
erhalten mir wie  
Glück vergleiche, n  
täglicher Umgang  
darum, Deinen v  
stunt nur Teile f  
schall, womit Du r  
alle Güter der Gr  
zu wehmütigen G  
Freundin, wenn id  
einen trüben Bild  
erwehren: Wie wi  
wiederkehrt? Die  
verhüllt, ich mag i  
Welt, was ihm gef  
dah er jede Art vo  
gewiss weiß, ich, da  
auflösen kann, w  
Schick das so edle  
auszubringen. Ich  
feinen andern Ein  
worin Du atmest.  
ich nicht mehr au  
Du nicht durch eine  
ich nicht irre, so b  
dem, was ich an  
wünschen überia.  
Kü diese Drief  
halten sind, bedeu  
die Zerstörung el  
Es ist im Ein  
zwischen Fanny G  
ob es nun wirklich  
vor allem durch  
mehr unterstellt n  
Eohn Napoleons  
lösen ... vor allem  
als Geny sei der  
habe die Tänzerin  
dem Kaiserlobn aus  
haltenen Dokument  
Eine Umwälz  
den einzelnen größ  
rin lieh, den sie G  
zwangen, sich unter  
lieben loszureißen  
selbstamen Orthog  
„Heute war ich  
vorgenommen, heut  
schah auch wirklich  
weg und nach der W  
sind wir gerade we  
eigenlich solln gut  
ist, allein ich und  
ich schreckliche Rom  
nieder zu Hause in  
einen Brief von D  
ischah, sonst unter  
zum beschreiben, all  
doch so oft gefahrt  
wunderhalten. Wenn  
den mir wäre, der  
dan alle Zeit mich  
Tu Dich nach mir  
schwere ich Dich, da  
der Du so gut bist  
Wußt mein Lieber  
la alle wesen, und f  
Es werden wieder  
dann für die wic  
schreiben, habe nur  
doch nicht verfallen  
in jeden Deiner B  
Driefe erwidern wer  
glaubst Du ich kan  
Du vielleicht gar d  
Dich mein Lieber  
beweisen sie mir ja  
sind sehr traurig, T

Druckmaschinen  
Sind's  
Bal  
Schuh



# Eine schöne Frau tanzt Weltgeschichte

## Der Lebensroman der Fanny Elfler / Von Curt Corinth

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Fanny Elfler, ein wirkliches Kind des Wiener Volkes, geboren in der Nähe von Handys Wohnhaus, als Entlein seines vertrauten Dieners, aufgewachsen unter den Klängen der Musik Handys, begann als Neunzehnjährige den 65jährigen Hofrat Gens zu lieben, eine einflussreiche Persönlichkeit im Wien Metternichs.

### (4. Fortsetzung)

Gens überschüttete die Freundin in der Folge mit täglichen Briefen. Kaum hatte sie ihn verlassen, so folgte ihr schon ein schriftlicher Herzerguß nach. So an ihrem zwanzigsten Geburtstag, am 23. Juni 1830:

Die kleinen Geschenke, welche ich Dir hier übersende, erscheinen mir wie Staub, wenn ich sie mit dem namenlosen Glück vergleiche, welches in den letzten fünf Wochen mein täglicher Umgang mit Dir mir gewährt hat. Ich bin stolz darauf, Deinen vollen Wert, wovon Deine Schüchternheit und Runk nur Teile sind, erkannt zu haben; und die Freundschaft, womit Du meine Liebe bezeugst, schätze ich höher als alle Güter der Erde. Du kennst nun einmal meinen Gens zu wehmütigen Gedanken. Vergiß also, meine angebetete Freundin, wenn ich auch in die Sonne des heutigen Tages einen trüben Blick werfe. Ich kann mich der Frage nicht erwehren: Wie wird es mit uns stehen, wenn dieser Tag wiederkehrt? Die Zukunft ist mit einem düsteren Schleier verhüllt, ich mag ihn nicht aufhellen. Weder mich beschütze Gott, was ihm gefällt! Ich bitte ihn nur um das Einzige, daß er jede Art von Segen über Dich ausströme! Was ich gewiß weiß, ist, daß keine Zeit, keine Gewalt das Glück auslöschen kann, welches Du in meinem Herzen erweckt hast. Selbst das so edle Wort Treue ist noch nicht stark genug, es auszudrücken. Ich liebe nur in Dir; und sterben hat fortan keinen andern Sinn für mich, als — eine Welt verlassen, worin Du atmest. Ich habe den Mut, zu glauben, daß auch mich durch einen einzigen Händedruck verlohren, daß ich mich nicht irre, so bleibe mir zur Feier des 28. Juni — noch dem, was ich am Vorabend erlebt habe — nichts zu wünschen übrig.

All diese Briefe, die in ständlicher Fülle noch heute erhalten sind, bedeuten für jeden Einsichtigen

### die Zerstörung einer üblen Legende:

Es ist im Hinblick auf das angelegte Liebesverhältnis zwischen Fanny Elfler und dem Herzog von Reichstadt — ob es nun wirklich bestanden hat oder nicht — behauptet und vor allem durch Nikolaus Theaterreiter „Alphion“ als wahr unterstellt worden, der Fürst Metternich habe den Sohn Napoleons mit Wissen durch Frauen ruinieren lassen... vor allem durch Fanny Elfler; und kein anderer als Gens sei der Mittler dabei gewesen; er ausgerechnet habe die Tänzerin in der schmutzigsten kuppelrischen Absicht dem Kaiserlohn angeführt! Das aber ist angesichts aller erhaltenen Dokumente eine blanke Unmöglichkeit!

Eine Unmöglichkeit auch, wenn man den folgenden — den einzigen größeren, noch erhaltenen — Brief der Tänzerin liest, den sie Gens schrieb, als politische Gefangene im Zwang, sich unter Schmerz für eine Weile von der Geliebten loszureißen. Er lautet in treuer Wiedergabe der sehr schönen Orthographie dieses Kindes aus dem Volke:

„Heute war ich schon um 8 Uhr auf, denn wir haben und vorgekommen, heute eine Landpartie zu machen, und es geschah auch wirklich. Wir fuhren so nach halb 7 Uhr von Wien weg und nach der Brühl, blieben da den ganzen Tag und jetzt sind wir gerade wieder zu Hause gekommen. Ich hätte mich eigentlich sollen gut unterhalten, denn die Gegend ist himmlisch, allein ich unterhalte mich gar nicht gut, ersten bekomme ich schreckliche Kopfschmerzen, und dann schon die Reiterde wieder zu Hause zu sein weiß ich gewiß warte daß ich heute einen Brief von Dir erhalten werde, was auch wirklich geschah. Sonst unterhalte ich mich auf den Lande so gut nicht zum beschreiben, allein jetzt wenn ich an Dich denke was den doch so oft geficht wie nur möglich, so kan ich mich nicht gut unterhalten. Wenn ich mir so denke, wenn nur Gens auch den mir wäre, der es leider nicht sein kann, da vergelt mir den alle Lust mich zu unterhalten. Wenn ich mir so denke wie Du bist nach mir sehnest wen ich Deine Briefe lese da verführe ich Dich, daß Du mir recht erdarmst, daß gerade Dich der Du so gut bist das Schicksal so schwer straft, allein nur Wuth mein lieber Gens, noch lebt ein Gott, noch leben wir so alle zu, und so lange das ist muß man nicht verargen. Es werden wieder glückliche Tage kommen, die sollen und dann für die vielen Leiden und unglücklichen Tage entschädigen, habe nur Wuth mein lieber Gens. Ich kan es Dir doch nicht verhehlen daß mich das ein wenig verdriss das Du in jeden Deiner Briefe mich immer sagst dich mich Deine Briefe erwidern werden, oder gar daß ich sie entsiffern muß, glaubst Du ich kan Deine Briefe nicht lesen? oder glaubst Du Vielesicht gar daß sie mich belästigen? O mein Du irrst Dich mein lieber Freund. Je trauriger sie sind desto mehr beweisen sie mir ja wie gut Du mir bist, und diese woy sind sehr traurig, Du bist mir also sehr gut das freut mich

unendlich, ich gebe Dir auch sehr ab so viel ich aus Deinen Briefen, und auch selbst von mir aus mitmachen kan, denn ich denk mir da Du mir schon so sehr ab gibst, wie muß nicht ich Dir ab geben. Deinen Brief N 2 ist heute wie gewöhnlich zu mir um 8 Uhr gebracht worden. Ich bekam ihn zwar erst jetzt, weil ich nicht zu Hause war. Appel kommt alle Tage sich anfragen ob kein Brief für Dich da ist. Ich kan Dir zwar nicht viel schreiben, allein ich darf Dir ja nur schreiben das ich Dir bin, mehr brauchst Du ja nicht zu wissen, und das ich Dich viel viel mal küsse und das ich Deine Fanny bin. adieu.“

Inmitten dieser großen Liebe erhielt Fanny Elfler mitsamt ihrer von ihr ungetrennten Schwester eine Einladung von Berlin zu einem zweiwöchentlichen Gastspiel. Vor allem Gens fiel diese Trennung bitter schwer, aber seine Liebe war unerschütterlich ermannt, um zu erkennen, daß dieses Gastspiel in Berlin für seine Geliebte unendlich wichtig war. Und sie ist wichtig gewesen! Denn es ist geschichtliche Tatsache:

### Berlin hat den Ruhm der Fanny Elfler begründet

Die beiden Schwestern aus Wien eroberten im Flug die Gunst des als nächsten verschrienen Publikums der preussischen Hauptstadt. Sie wurden sogar vom Königspar empfungen und mit wertvollen Geschenken bedacht, eine Tatsache,

die sofort von den Pressekorrespondenten nach Wien berichtet wurde und hier erst recht eigentlich den Landbesitzer die Augen darüber öffnete, was für einen Reiz sie vor allem in der jüngeren Schwester und größeren Kömmerin, der Fanny Elfler, hatten. So hat Berlin Oesterreich lehren müssen, zu erkennen, daß sich in dieser Tänzerin wirklich aller Scharm und alle lebenswürdige Grazie seines Volkstums verkörperte. Bereit, mit unabweisender Technik, schreite Fanny nach Wien zurück. Und ihr Aufstieg begann! Allerdings gab es immer noch Widerlächer gerade in der Vaterstadt, die sich dem beginnenden Elfler-Erfolgssturm grimmig vergeschlossen. Dazu neigte sich eine große Liebe am Abend. Gens wurde müde. Seine Zuneigung zu der Tänzerin nahm immer mehr väterlich-gütigen Charakter an, wenn er auch mit dem Gedanken an eine Ehe umging, den er lediglich im Interesse Fannys zurückdrängte, da er, arm an irdischen Gütern, ihr niemals Erbs hatte bieten können für das, was die Bühne der aufsteigenden Künstlerin versprach. Er ließ sie zu neuem Gastspiel nach Berlin gehen. Und als sie zurückkehrte, da spürte er, daß das Ende nahe sei. In einem Brief an den Grafen Metternich hat Fanny im Mai 1832 dem Grafen Münc gegenüber tat:

„Das gute Kind, hatte Gens von Fanny gesagt, gibt sich alle Mühe; sie trachtet, mich aufzufheitern, aber alles ist umsonst; hier — indem er eine Stelle des Herzens beschwete — ist ihr Bild erloschen.“

Dies Verklammern einer einst hellodernden Flamme war schon der Wink des Todes:

Sechs Wochen danach, am 9. Juni 1832, starb Friedrich v. Gens, aufrichtig betrauert von Fanny Elfler.

(Fortsetzung folgt.)

### Doppelte nach zehn Jahren aufgedeckt

Guben, 11. November.

Mit einem nicht alltäglichen Fall von Doppelte hatte sich die Gubener Große Strafkammer zu befassen. Als ein junges Mädchen heiratete, erahnte sich bei der Heiratung der Eltern Unklarheiten, und schließlich erwiderte man, daß drei Ehen unglücklich waren, weil die erste noch nicht geschieden war. Der jetzt 46jährige Emil Sch. aus Plesensia und die jetzt 41jährige Ottilie S. aus Jecher bei Schwiebus hatten 1918 geheiratet. In dieser Ehe wurden vier Kinder geboren. Als der Mann aus dem Krieg zurückkehrte, ging die Ehe auseinander. Der Mann stellte der Frau eine Verschönerung aus, daß er in eine Scheidung einwilligte, und die Frau ging zum Gericht. Hier aber verließ sie der Mut. Sie ließ sich zwar einen Schein für das Armenrichtsverfahren ausstellen, ging aber zu seinem Rechtsanwalt und reichte auch kein Scheidungsbegehren ein. Einige Zeit später erklärte sie ihrem Mann, der offenbar recht gutgläubig war, daß die „Sache erledigt“ sei. Jahre gingen ins Land; die Frau heiratete wieder, und als dieser zweite Mann gestorben war, heiratete sie noch einmal. Auch der immer noch rechtmäßige erste Mann heiratete 1927 ein zweites Mal. Jetzt brachte die Gerichtsverhandlung die überraschende Aufklärung.

Die Große Strafkammer verurteilte den Mann zu einem Jahr Gefängnis und die Frau wegen Doppelte in zwei Fällen zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis.

### Wetterumsturz in den deutschen Eiben

München, 11. November.

Nach einer Reihe herrlicher Herbsttage mit fast sommerlichem Sonnenschein, bei dem auf den Wiesen Schlüsselblumen blühten, hat in den Bayerischen Bergen Schneefall eingelegt. Das Schneefeld erstreckt sich über den Riesengebirge, der gegen Abend härter wurde. Auf dem Hauptplatz liegt noch etwa ein Meter Schnee, der eine prächtige Unterlage für den Reuschnee bildet. Die Reuschneehöhe beträgt zehn Zentimeter. Die Schneegrenze liegt zur Zeit bei 1500 Meter. Für die nächsten Tage erwartet man aber einen Temperaturrückgang und starke Niederschläge, die auch den unteren Lagen Schnee bringen werden.

### Das Minnesängerdenkmal bleibt erhalten

Herzog Heinrich IV. wird in Stein gehauen

Breslau, 11. November.

Anlässlich des Deutschen Sängerbundesfestes, das im Sommer in Breslau abgehalten wurde, hatte die Stadtverwaltung vor dem Rathaus ein Denkmal für Herzog Heinrich IV., den ersten Minnesänger Schlesiens, aufstellen, das jedoch zunächst nur in Glas ausgeführt werden konnte. Nunmehr ist beschlossen worden, das Denkmal in Stein hauen zu lassen und damit für immer zu erhalten. Ob das Minnesängerdenkmal seinen bisherigen Platz am Ring, wo es mit dem Giebel des Rathauses in schöner Einheit zusammenhängt, behält, ist allerdings noch nicht entschieden. Möglicherweise kommt ein anderer Platz in Frage, der nicht so stark vom Verkehr umflutet wird.

### Der letzte Deutsche

Eger (Böhmen), 11. November.

Wie aus Graditz berichtet wird, wurde der Bundesarmeenposten-Kommandant von Boizan in einen tschechischen Ort bei Budweis versetzt. Damit ist der letzte deutsche Postenkommandant aus dem Graditzer Bezirk entfernt worden.

• 1165 Jahre Weinbau an der Deutschen Weinstraße. Der Weinbauort Rhodi unter der Riesburg an der Deutschen Weinstraße betreibt nachweislich schon seit dem Jahre 772, also seit 1165 Jahren, Weinbau. Auf einer kunstvoll geschmückten Ortskarte ist diese Tatsache jetzt festgehalten worden.

• 18. Kind geboren. Die Ehefrau des Arbeiters Roder in Raguhn in Anhalt schenkte ihrem 18. Kinde das Leben. Nachdem der verstorbene Reichspräsident von Hindenburg früher schon Ehrenpatre war, sind nunmehr auch der Führer und Reichsfinanzier sowie Generaloberst Hermann Göring Ehrenpaten in der Familie Roder.

• Modenschauen für Männer — verboten. Die Regierung des amerikanischen Bundesstaates Massachusetts hat eine Verordnung erlassen, durch die Modenschauen für Männer, wie sie in letzter Zeit vielfach stattgefunden hatten, verboten werden. Als Begründung wird nur angegeben, daß derartige Vorstellungen mit männlicher Würde nicht vereinbar seien. Tatsächlich sind diese Modenschauen auch fast ausschließlich von Frauen besucht worden.

### „Die zehn Gebote eines glücklichen Lebens“

Der Komponist des „Tobedlangos“ hat sich umgestellt...

Budapest, 11. November.

Ladislav Javor, der Komponist des Tanachlogers „Düsterer Sonntag“, der wegen seiner ergreifenden Melodie in Ungarn und auf dem ganzen Balkan eine Selbstmord-epidemie zur Folge hatte, wie sie in der Chronik ohne Beispiel dasteht, ist im Begriff, das Unheil, das er unbewusst angerichtet, wiederzugutmachen. Der Komponist des „Tobedlangos“ hat nämlich beschlossen, unter der Devise „Freut euch“ einen Kreuzzug gegen die Traurigkeit zu eröffnen.

Er hat sich jetzt auf heitere Dinge verlegt und arbeitet gegenwärtig an seinem neuesten Werk, das sich die „Zehn Gebote eines glücklichen Lebens“ betitelt.

Javor will in allen Staaten Europas und in Amerika Vortragsreisen machen und den verschiedenen Völkern die Segnungen seiner „10 Gebote“ vermitteln. Der Komponist hat bereits eines der „10 Gebote“ verraten. Es lautet: „Die Farbe deines Schlafzimmers sei türkisblau, nicht odergelb.“ Offenbar vertritt sich Javor viel von der Wirkung der Farben auf die Gemütsverfassung der Menschen, womit er allerdings nichts Neues sagt.

„Düsterer Sonntag“, der abgrundtiefen Tango, wurde vor zwei Jahren geschrieben und soll, wie die Statistik ergeben hat, nicht weniger als 100 Menschen, hauptsächlich unglücklich Verliebte, zum Selbstmord getrieben haben. — Was es nicht alles gibt!

**Druckladen** in eigener Verwaltung von den Herren Dr. H. & H. Schmidt, Dresden - N. 1, Marienstraße 26/27, Ruf 25241

**Sind's die Füße** frag **Balsama** D.R.G.M. der gute orthopädische Schuh für Damen und Herren Alleinverkauf: **Schuh-Oestreich** 5 Verkaufsstellen

**Meinkaufware** Feurlich Glaser Mannborg Soller Stolzenberg Jahseh-Georgs-Allee 13. Einige gute gebrauchte Harmoniums sehr billig zu verkaufen. **Rabe** Grosse Straße 30. So geht es auch. Es muß nicht immer ein 1000 Markes sein. Wir haben viele Vorzüge für wirkliche kleine Harmonien. Wenn wollen Sie mit unserem Service über die richtige Größe für Ihr Geschäft sprechen? Ruf 55541

**Eintopfsonntag 14. November**

Weiße Bohnen, Rosenkohl mit Kammettisch	Erdsuppe mit Knoblauchwurst
Weiße Bohnen . . . 50 g . . . 22	Erbsen Victoria . . . 50 g . . . 32
Rosenkohl . . . . . 50 g . . . 22	ungeschält
	Schälerbsen 50 g . . . 28 - 34
	Knoblauchwurst 50 g . . . 50

75 Jahre GORLITZER WAREN EINKAUF VEREIN AKTIENGESELLSCHAFT 3x RABATT IN MARKEN

**ihwert**  **RENNER** 8-Zapf-Schwert, eisenbein, mit ausgelegten Chromzähnen und -stegern, sehr geschmackvoll. . . . . 9.70



## Im Zeichen der Weihnachten

**Das Weihnachtsgeschäft im Einzelhandel**  
Im Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau und der Ordnung des Wettbewerbs hat das Weihnachtsgeschäft, das für die Umsatz- und Ertragssteigerung der meisten Einzelhandelszweige von großer, ja sogar entscheidender Bedeutung ist, einen kräftigen Aufschwung genommen.

1936 waren, wie das Institut für Konsumturforchung im neuesten Wochenbericht ausführlich die Umsätze an Weihnachten höher als jemals in den letzten Jahren, sogar das „Dachkonsumjahr“ 1928 wurde leicht überboten. Der Rückgang des Weihnachtsumsatzes während der Krise war vor allem dadurch hervorgerufen worden, daß man mit vielen Einkäufen, die man sonst vor Weihnachten vorgenommen hätte, bis zu den nahen Inventurverkäufen wartete; außerdem waren damals die Einkommensverhältnisse teilweise so schwierig, daß man sich auch bei den Einkäufen zu Weihnachten zurückhalten hat.

Inzwischen sind aus den Inventurverkäufen die Anfang Januar Verkäufe, die Winterchlussverkäufe geworden, die Ende Januar Anfang Februar veranstaltet werden. Ferner haben die

### Einkommen weiter zugenommen.

Diese beiden Faktoren haben dem Weihnachtsgeschäft des Einzelhandels eine neue, erheblich verbesserte Grundlage gegeben. Im Dezember 1936 waren die Einzelhandelsumsätze um rund 88% höher als im Monatsdurchschnitt des gleichen Jahres, wobei naturgemäß je nach der Art der Waren zwischen den verschiedenen Branchen Unterschiede bestehen. So hat das Weihnachtsgeschäft beispielsweise für Nahrungsmittel nicht die gleiche Bedeutung wie für Textilien und Bekleidung oder Spielwaren.

Auch für das diesjährige Weihnachtsgeschäft sind die

### Boraussetzungen günstig.

Abgesehen von den in den letzten Jahren geschaffenen grundrhythmischen Verbesserungen ist zu beachten, daß Einkommen und Einzelhandelsumsätze weiter zunehmen. Wie lagen im bisherigen Verlauf von 1937 um rund 10% über Vorjahreshöhe. Für einzelne Waren, wie Spielzeuge, bestehen besonders gute Aussichten: Die bevölkerungspolitischen Maßnahmen, die zu der starken Zunahme der Geburten geführt haben, werden sich naturgemäß in einer lebhaften Steigerung der Einzelhandelsumsätze in Spielwaren u. dgl. auswirken.

## Deutsch italienische Industriebesprechungen

Die deutsch-italienischen Industriebesprechungen, die in Heidelberg unter dem Vorsitz von Staatssekretär z. D. Dr. Trendelenburg und Graf Volpi di Misurata stattfanden, erreichten ihren Höhepunkt in einer Audienz der beiden Hauptdelegierten, in der Generaldirektor Jung und S. Vortländer des Auswärtigen Ministeriums und Betriebswirtschaft der Reichsgruppe Industrie, über die Probleme der Wirtschaftsbeziehungen in Deutschland berichtete und Prof. Baccaro, Direktor der Confederazione Industrie Degli Industriali, einen eingehenden Überblick über die italienische Wirtschaft und Wirtschaftspolitik gab. Die beiden Delegierten trafen dabei fest, daß auf Grund gegenseitiger Vorarbeiten in beiden Ländern im letzten Jahr eine vermehrte Einzahlung der industriellen Erzeugnisse in das Gebiet der Wirtschaft und der Preisbildung erfolgte.

In der anschließenden Besprechung der Vertreter der einzelnen Unterkommisionen über die von ihnen erzielten Verhandlungsergebnisse. Die beiden Hauptdelegierten nahmen von beiden Seiten mit lebhafter Begeisterung Kenntnis. Abschließend wurde zwischen Graf Volpi und Staatssekretär z. D. Dr. Trendelenburg vereinbart, daß die nächste Zusammenkunft der deutschen und der italienischen Industrielegation im Februar nächsten Jahres in Vailan stattfanden wird.

## Schlachtsteuer-Erhebung geändert

Mit Wirkung vom 1. Januar 1938 wird die Erhebung der Schlachtsteuer für das ganze Reich vereinheitlicht. Die Fleischschlachter, Fleischzerleger und die Fleischbearbeiter sind dabei von der Erhebung der Schlachtsteuer befreit, die Aufhebung der Erhebung betrifft nur die Schlacht- und Zerlegung der Tiere vor der Zerlegung auf einer öffentlichen oder privaten Waage auszuweisen lassen. Zur Erhebung der Schlachtsteuer ist die Schlachtsteuer-Hilfsstelle bei der Anmeldung voranzutreten. Die Nachprüfung der Anmeldung und Entziehung der Schlachtsteuer wird nicht mehr durch die Fleischschlacht- und Zerleger und Fleischbearbeiter vorgenommen, sondern durch die Fleischschlacht- und Zerleger vorgenommen.

## Der Londoner Goldpreis

betrug am 10. November für eine Unze Feingold 146 Schilling 2 Pence gleich 96,888 RM, für ein Gramm Feingold demnach 14,0775 Pence gleich 2,7028 RM.

## Weltmarktlage und deutsche Ausfuhr

### Erhöhte Weltmarkt-Fertigwarenpreise gegen Ermüdungssymptome

Von berufener Stelle wurde in jüngster Zeit wiederholt auf den „Engpaß“ hingewiesen, den Deutschland durchkreuzen müsse, um seine Rohstoff-Freiheit zu gewinnen. Soeben befaßt sich die Deutsche Bank in ihren „Wirtschaftlichen Mitteilungen“ mit dem gleichen Thema und weist nach, daß der Rohstoffpreiskurs in Deutschland im letzten Jahr bereits ein größeres geworden sei. Wenn trotzdem noch keine bemerkenswerte Erleichterung der Rohstofflage eingetreten ist, so liegt das lediglich an der außerordentlichen Steigerung der Bedarfsmenge. Dem interessanten Aufsatz entnehmen wir folgende Stellen:

Im Herbst hat die starke Preissteigerung, die seit langem das Kennzeichen der Lage in weltausdehnenden Wirtschaftskrisen ist, unüberbittelt angehalten. Das lenkt den Blick auf die andere Seite, von der Vermutungen der industriellen Welt ausgehen, auf die Vorkosten der Rohstoffe. Solange das Ziel der größtmöglichen Unabhängigkeit vom ausländischen Rohstoffbedarf noch nicht erreicht ist, gibt der Weg zu diesem Ziel der Entwicklung des Außenhandels ein besonderes Gewicht. Das Ausmaß der Rohstoffversorgung der Industrie steht in engem Zusammenhang mit den Erfolgen der Ausfuhrkraft.

### Rohstoffversorgung und Ausfuhr

Die ersten Jahre der Weltwirtschaftlichen Krise sprechen von den Erfolgen, die hierbei erreicht worden sind. Diese Ueberwälte sind um so bemerkenswerter, als sie erzielt worden sind bei stark ansteigenden Einfuhrpreisen. Es ist also gelungen, zur Preisbildung des durch die gegenwärtigen Aufwände gesteigerten Einfuhrbedarfs die Ausfuhr zum notwendigen Einsatz zu bringen. Die Einfuhr liegt von 3,14 Milliarden RM in den ersten neun Monaten 1937 auf 3,97 Milliarden RM in der gleichen Zeit 1937. Da die Ausfuhr entsprechend von 3,48 auf 4,28 Milliarden RM liegen, hat sich ein Ausfuhrüberschuß von 834 Millionen RM ergeben. Nun ist allerdings dieser Ausfuhrüberschuß um 800 Millionen geringer als in der Vorjahreszeit. Diese Abnahme ist jedoch allein auf die Entwicklung während des September zurückzuführen, denn für die ersten acht Monate war ein Mehr von 88 Millionen RM gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

### Hemmungen aus dem Osten

Wiederum hat es den Anschein, als ob die Lage auf dem Weltmarkt im Augenblick den exportierenden Industrieländern nicht mehr die gleiche Gunst bietet wie in den Sommermonaten. In den ersten Monaten der Weltwirtschaftlichen Krise, vor dem letzten Jahres genommen hatte, war schon im zweiten Viertel 1937 eine Verlangsamung eingetreten. Lag sein Wert im ersten Viertel um 18% über dem des vorherigen Vierteljahres, so betrug die Zunahme im zweiten Viertel nur noch 11%. Die Entwicklung im Export der europäischen Industrieländer war etwas günstiger, da sich hier die Zunahme von 14% auf 12,5% erniedrigt hat. Für den August ist von der Völkerverbundstatistik bereits ein Rückgang des Exportwertes des Welt handels gegenüber dem Vormonat um 8% errechnet worden, der teilweise auf die Ereignisse im Fernen Osten zurückzuführen ist, und deshalb auch besonders den Handel Englands mit Ostindien betraf. Wie die Septemberzahlen der deutschen Statistik zeigen, ist im weiteren Verlauf auch

die deutsche Ausfuhr nach Asien rückläufig gewesen.

### Kurselndrücke erschweren Absatz

Aber auch abgesehen davon sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die deutsche Exportindustrie mit einer weiteren Erleichterung ihres Absatzes auf dem Weltmarkt zum mindesten in der nächsten Zukunft kaum zu rechnen haben wird. Gemessen an dem Warenvorrat, den die Welt während der vergangenen Monate im Zeichen der kräftig ansteigenden Binnenkonjunktur befundet hat, und der dem deutschen Export um so mehr zuzurechnen ist, als die Risiken durch den eigenen Bedarf ihrer Wirtschaft oder durch Ausrüstung ihrer Länder in ihrem Export abgebaut waren, hat sich jetzt eine gewisse Erleichterung in der Welt geltend gemacht. Dafür spricht der Rückgang der Rohstoffpreise ebenso wie der Kurseinbruch an den meisten Aktienmärkten des Auslandes oder die rückläufige Wirtschaftstätigkeit der USA.

### Hoffnungen aus Fertigwarenpreisen

Die weiteren Anstrengungen des deutschen Exports werden um so wichtiger sein, als sich die Deckung des erhöhten Rohstoffbedarfs vorläufig auch weiterhin stark auf die Einfuhrseite der Handelsbilanz wird stützen müssen. Eine Erleichterung wird insofern zu erwarten sein, als die Preisrückgänge auf den Weltrohmärkten die empfindliche zuletzte Belastung beseitigt haben, welche die Handelsbilanz durch die Verteuerung der Rohstoffe bis in den Sommer dieses Jahres hinein erfahren hatte. Andererseits waren die Weltmarktpreise für Fertigwaren erst in der letzten Zeit in die Aufwärtsbewegung gekommen, und es ist zu hoffen, daß die günstigen Veränderungen, die sich hierdurch für den Außenhandel von der Preisseite her ergeben haben, durch die gegenwärtigen Ermüdungserscheinungen am Weltmarkt nicht wesentlich beeinträchtigt werden.

In welchem Ausmaß es dem deutschen Export im Verlauf dieses Jahres im einzelnen gelungen ist, die Rohstoffversorgung der deutschen Wirtschaft zu fördern, zeigt sich, wenn man zwecks Ausdehnung der Preissteigerungen die mengenmäßige Entwicklung der Einfuhr betrachtet (Einfuhr in 1000 Tonnen):

	Jan.-Aug. 1936	Jan.-Aug. 1937
Eisenerze	12 751	13 096
Rupfererze	886	858
Zinckerze	70	54
Rupfer	132	167
Zinn	50	48
Blei	50	58
Kautschuk	49	88
Dia	8 057	2 480
Mineralöl	2 984	2 365
Wasa	816	678
Was- und Treiböl	661	714
Mineralwolle	179	200
Wolle	84	77
Baumwolle	158	141
Niack, Gummi, Jute	185	184
Kaffeebohnen, Kakaobohnen	78	88

Wenn sich die bisher erreichte Ausdehnung des Rohstoffpreiskurses noch nicht in einer bemerkenswerten Erleichterung der Rohstofflage hat auswirken können, so ergibt sich das immer wieder aus der außerordentlichen Steigerung der Bedarfsmenge. Außerdem werden die neuen Rohstoffe, wie z. B. die Zellwolle, zu immer neuen Verwendungszwecken herangezogen.

## Buchführungspflicht im Einzelhandel

### Zunächst für Amtsträger der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat die allgemeine Buchführungspflicht für sämtliche Amtsträger der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel mit Wirkung vom 1. Januar 1938 angeordnet. Alle Amtsträger müssen danach von diesem Termin an in ihren Geschäften den von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel angeordneten Mindestanforderungen in der Buchführung entsprechen, sofern sie nicht schon eine Buchführung haben, die diesen Mindestbedingungen Rechnung trägt. Die allgemeine Ausdehnung der Buchführungspflicht auf sämtliche Einzelhändler ist indes noch nicht angeordnet worden. Man darf noch annehmen, daß eine solche für alle Einzelhändler geltende Buchführungspflicht im nächsten Jahre noch nicht einsetzt werden wird. Grund dafür ist die Befreiung des Einzelhändlers, die Buchführungspflicht aber den Preis der Amtsträger hinaus zu erweitern. Demnach ist es auch aus wünschenswert anzusehen, daß die Einzelhändler möglichst frühzeitig schon Vorbereitungen treffen, um sich an die Buchführungsanforderungen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel anzupassen.

Die Buchführungspflicht der Amtsträger der Wirtschaftsgruppe ist sichtbar eine Zwischenschritt zu einer etappenweisen Einföhrung der Buchführung. Bei einer Zahl von 850 000 Einzelhandelsbetrieben würde es sehrvorzähllich außerordentlich schwierig sein, die Buchführungsanforderungen eines Schlag für alle Betriebe einzuführen. Aus diesem Grunde dürfte man zu dem Entschluß gekommen sein, für die große Masse der Betriebe einen längeren Zeitraum

für die Vorbereitung auf künftige Anforderungen zu gewähren. In der Zwischenzeit werden auch die Vorbereitungen zur Schaffung von Buchführungs-normen, die den einzelnen Fachgruppen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel angepaßt sind, weiter betrieben und damit die Voraussetzungen für eine spätere allgemeine Einföhrung der Buchführungspflicht geschaffen werden.

### Ermittlung von Auslandswaren

#### Vogelbuchführungspflicht für Waren ausländischer Herkunft

Die Ueberwachungsstelle für Waren verschiedener Art, Berlin, veröffentlicht im „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“ eine Anordnung, welche die Buchführungspflicht für jeden Betrieb vorschreibt, der monatlich mehr als 1 Tonne wertvoller Waren ausländischer Herkunft (Einholz, Rerholz, Rohsilber, Magnese, Wolfram, Zinn, Kupfererz, Kupfererz, Kupfererz) verarbeitet, handelt, für sich oder andere auf Lager hält oder bei anderen einlagert. Mit Wirkung am 1. Dezember 1937 beginnenden Vogelbuchführungspflicht wird die Grundlage für eine landesweite Ermittlung der Vogelwaren bei wählenden ausländischen Erzeugnissen sowohl in der Verarbeitung als auch in der Verteilung geschaffen.

### Zusammenhang zum italienisch-deutschen Handelsvertrag

Zwischen Italien und der Zollkommission ist in Rom ein Zusatzkommen zu den bestehenden Handelsvereinbarungen unterzeichnet worden.

## Hypothekenzins höchstens 5%

**Schlichts Forderung an die Sparbanken**  
Anlässlich der Jahresabschluss der Sparbanken hat der Reichswirtschaftsminister einen Antrag an die Sparbankenaufsichtsbehörden gerichtet. Darin bemerkt er, daß die Mehrzahl der Sparbanken ihren Hypothekenzins im Juli bereits auf 5% senken konnte. Er habe mit besonderer Befriedigung festgestellt, daß die Zahl der Sparbanken, die bereits unter die Grenze von 5% heruntersinken konnten, ständig zunimmt. Soweit in Ausnahmefällen eine Senkung der Hypothekenzinsen auf 5% noch nicht möglich war, würden die bisher etwa noch engergelegenden Schwierigkeiten, wenigstens zum größten Teil auf Grund der inzwischen ergangenen Bestimmungen, als nunmehr in Kürze ausgeräumt gelten können.

Für die etwa noch verbleibenden wenigen Einzelfälle, bei denen ein erhöhtes Zinsniveau dann keine Ursache regelmäßig nur noch in organisatorischen Mängeln bei der betreffenden Sparbank habe, bringt der Minister seinen Rundbrief vom 18. August 1936 in Erinnerung, wonach es Pflicht der Sparbankenaufsichtsbehörden ist, eine Senkung der Hypothekenzinsen auf 5% sicherzustellen. Soweit in Zukunft noch vereinzelt die Sparbanken Hypothekenzinsätze von mehr als 5% feststellen werden, behält der Minister die dann zu ergreifenden Maßnahmen seiner unmittelbaren Entscheidung vor.

## Neue Baustoffe einheitlich zugelassen

### Zur Vereinfachung des deutschen Baurechts

Neue Baustoffe und Bauarten, die noch nicht allgemein gebräuchlich oder bewährt sind, wurden bisher in den einzelnen Ländern gesondert baupolizeilich zugelassen. Jede Landesregierung führte dafür ihr eigenes Verfahren durch und erlos dafür besondere Gebühren. Abgesehen davon, daß es sehr viel Verwaltungsarbeit erfordert, wenn jede Landesregierung für sich ein besonderes Zulassungsverfahren durchführte, war es auch für die Industrie und die Wirtschaft eine harte Belastung, sich diesen zahlreichen einzelnen Verfahren zu unterwerfen. Auch läßt es sich heute nicht mehr vertreten, daß Baustoffe und Bauarten in einem Lande zugelassen sind und in einem anderen verboten werden oder dort auch nur schwerere Bedingungen auferlegt bekommen.

Es wird daher dringend notwendig, die Zulassung zu vereinfachen und damit sowohl für den Staat als auch für die Wirtschaft zu vereinfachen und zu verbilligen. Zu diesem Zweck hat der Reichsarbeitsminister die Verordnung über die allgemeine baupolizeiliche Zulassung neuer Baustoffe und Bauarten vom 8. November 1937 erlassen, nach der vom 1. Januar 1938 an der Reichsarbeitsminister über die baupolizeiliche Zulassung neuer Baustoffe und Bauarten bestimmt, wenn diese allgemein für das ganze Reich oder für Teile des Reiches ausgeprochen werden soll.

## Berliner Schluß- und Nachbörse vom 11. November

Im weiteren Verlaufe ließ die Kursentwicklung eine einheitliche Linie vermissen. Die Grundstimmung war aber trotz gelegentlich erfolgter Abgaben weiter freundlich. Wertregulierung und Ausherblicken konnten gegenüber dem Anfangskurs einen Gewinn von 2,13 bzw. 2,25% verbuchen. Am Kassarentmarkt machte sich erneut Anlagebedarf geltend, der aber insoweit Materialmangel zum Teil nicht bedient werden konnte. Dies gilt namentlich für Hypothekensparbriefe. Hier lag man aber auch Einbußen bis 6,125%. Kommunalobligationen hatten sehr hiesigen Wandel, ebenso Staatsanleihen, die zum Teil gestiegen blieben. Im Provinzialanleihen wurden bei freundlicher Grundstimmung mangels Angebot kaum Umsätze erzielt. Veränderliche verkehrten bei geringem Geschäft in unentschiedener Haltung. Von Reichsanleihen, die behauptet blieben, waren 4,5%ige Reichsdarlehen von 1935 um 10 Pl. erhöht. Am Markt der Industrieobligationen trat eine Geschäftsbeteiligung ein.

Am Einheitsmarkt überwiegen für deutsche Industrieaktien Verbesserungen im Ausmaß von 2,5 bis 8%. Darüber hinaus gewannen Bayerische Metall 2,75%. Grün & Böttlinger mußten sich einen Rückgang von 4,5% gefallen lassen. Banken waren durchweg befestigt. Bemerkenswert ist die Kaufkraftsteigerung von Reichsbanken um 2 RM. Ueberseebank erhöhte ihren Kurs um 2%. Bei Opaßbanken lag die Kursbewegung nach oben gerichtet. Kolonialaktien lagen durchschnittlich um 1,25% höher.

## Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 11. November

Am Abendbörse lagen weiterhin kleine Käufe der Kursschwärze vor, wodurch die vereinzelten Abgaben ausgeglichen wurden, so daß die Haltung auf dem erbbörslichen Stande allgemein behauptet blieb. Im Verlauf konnte sich das Geschäft nicht nennenswert bewegen. Die Haltung blieb aber durchwegs fest.

### Kurse

Bestwertigste Werte: Reichsdarlehen 181,02, 4,5%ige Krupp 96,75, Farbendole 181, Bayerische Aktien: Adco 101,02, Commerz-Bank 118, Deutsche Bank 122,5, Dresdner Bank 114, Völk. Hypothek-Bank 109, Reichsbank 209,75, Rhein. Hypothek-Bank 154,25, Bergwerksaktien: Ruders 122,35, Garsener 178,0, Rüdmer 128, Wannesmann 118, Coelsch 125,6, Stahlwerke 115,25. Industrieaktien: Winterwerk 111,75, Ludwigshafen 120,0, Walfabrik 128,75, Homburg 141,5, Conti-Gummis 102,5, Daimler 187,5, Demag 146,25, Erdd 144, Deutsche Gold- und Silber 367,5, Deutsche Eisenbahn 147,02, Westf. Licht und Kraft 181,75, Elektr. Lieferungen 181, Ching. Reich 118, RW Hardten 180,25, Bergwerke (Reiter) 101,5, Helmballe 188,75, Weiffel 147,75, Goldschmidt 148, Grigier 40.

Um den Kaffeepreis

Brasilien leitet Kaffeeproduktion auf 12 Milieid

Der am 10. November veröffentlichte Bericht über die neue brasilianische Kaffeepolitik...

Im Betrieb verunglückt

Über 34 000 Fälle im Einzelhandel

Nach dem Verwaltungsbericht der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel...

Bessere Qualitäten gefragt

Textilindustrie berichtet

Die Gesamtanlage der deutschen Textilindustrie war, wie die Textilindustrie...

Die sommerliche Saison hatte nur noch die Hauswaren-Verzierung und teilweise die Herren- und Knabenbekleidung...

Die Herbstumsätze der Textilindustrie in Korsetten, Kostümen, Schirmen und Damenhüten...

Die Herbstumsätze der Textilindustrie in Korsetten, Kostümen, Schirmen und Damenhüten...

Die Herbstumsätze der Textilindustrie in Korsetten, Kostümen, Schirmen und Damenhüten...

Devisenkurse

London, 11. Nov. 15.40 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse: New York 498,75, Paris 117,04...

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Table with 2 columns: Item (e.g., Textilien, Holz) and Rate (e.g., 77,19, 83,27).

Niederländische Kupfer von Radioartikeln

Nach Mitteilung des Zentralbüros für Statistik...

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Berliner Maschinenbau AG

Die Gesellschaft meldet nach Übernahme der Anlagen...

Glückhahn-Druckerei, Altona-Rienkeben

Die Gesellschaft, die für das Geschäftsjahr 1936/37...

Berlin. Metallwaren Fabrik & Co., Altona

Der Vorstand erklärt den letzten Termin der Hauptversammlung...

North British Rubber

Die Gesellschaft meldet für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr...

Hauptversammlungen

Heiß-Textillerei AG, Frankfurt a. M. Die Hauptversammlung genehmigt den Abschluß...

Verschiedenes

Handelskammerstudium i. R. Justizrat Dr. Ernst Wendland gestorben...

schlechte der Kammer mit Erfolg geführt hatte. Durch die Herausgabe des Jahrbuches...

Rönig Friedrich August-Wärfelwerke AG, Leipzig

Nach dem Aufschluß der Rönig Friedrich August-Wärfelwerke AG...

Namico, Rauchwarenverfeinerungs-AG, Leipzig

Die Tendenz der letzten Versteigerung gestaltete sich unruhig...

Exportierfolge deutscher Flugzeugindustrie

Zu den deutschen Flugzeugindustrie immer mehr gegen die sehr starke ausländische Industrie...

Auslandbestellungen auf Rundfunksender

Die G. Lorenz AG, Berlin-Tempelhof, erhielt wiederum einen größeren Auslandsauftrag...

Vertragte Diskontieren

In der Gemüsekonzessionindustrie ist das Angebot im Oktober an Preisermäßigungen...

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Die Kurspreise nachfolgender Metalle sind wie folgt festgelegt:

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Die Kurspreise nachfolgender Metalle sind wie folgt festgelegt:

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Die Kurspreise nachfolgender Metalle sind wie folgt festgelegt:

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Die Kurspreise nachfolgender Metalle sind wie folgt festgelegt:

Die Himbeerernte gut war. Johannisbeeren, Erdbeeren, Sauerkirschen...

Goldpartizipanten

Eine Betrachtung der Deutschen Bank

Anständiger Wettbewerb

Neuerwerbende der Reichsgruppe Einzelhandel

Konkurse

Eröffnung: Cibernhan; Rüdiger Rüdiger...

Konkurse

Eröffnung: Cibernhan; Rüdiger Rüdiger...

Konkurse

Eröffnung: Cibernhan; Rüdiger Rüdiger...

Konkurse

Eröffnung: Cibernhan; Rüdiger Rüdiger...

Konkurse

Eröffnung: Cibernhan; Rüdiger Rüdiger...

Konkurse

Eröffnung: Cibernhan; Rüdiger Rüdiger...

Konkurse

Eröffnung: Cibernhan; Rüdiger Rüdiger...

Konkurse

Eröffnung: Cibernhan; Rüdiger Rüdiger...

Konkurse

Eröffnung: Cibernhan; Rüdiger Rüdiger...

Konkurse

Eröffnung: Cibernhan; Rüdiger Rüdiger...

Konkurse

Eröffnung: Cibernhan; Rüdiger Rüdiger...

Advertisements for 'Dora', 'Sächsische Familiennachrichten', 'Kirchennachrichten', 'Venetia-Schokolade', 'Eukalyptusbomben', 'Kuchen', 'Lebkuchen', 'Albaner', 'Dresdner Nachrichten'.

# Familien-Nachrichten

## Dora Schulze-Barten

geb. Fischer

\* 16. Sept. 1879 † 10. Nov. 1937

Dresden-Loschwitz, Schevenstraße 3  
Bogotá (Colombien)

Einäschung im Krematorium am Montag,  
den 15. November, mittags 2 Uhr.

Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend  
abgelehnt.

Nach langem Leiden ist meine liebe Schwester,  
unsere verehrte Tante und Großtante

## Frau Bertha Schmidt

am 10. November 1937 im 83. Lebensjahre sanft verschieden

Dresden-N. 24, Schnorrstraße 88, I. **Johannes Schmidt**  
Oberlandesgerichtsrat a. D.  
im Namen aller Hinterbliebenen

Beerdigung Sonnabend, den 13. Nov., mittags 12 Uhr,  
auf dem alten Kankensriedhof, Chemnitz Straße

Evangelische Freikirchen  
Ev.-Luth. Freik. u. Freik. in Dresden, 9.30 Pr.  
Luth. Freik. u. Freik. in Dresden, 9.30 Pr.  
Luth. Freik. u. Freik. in Dresden, 9.30 Pr.

**Kirchenfreud Dresden-Üb**  
Dresden-Üb. 9.30 am. 10.30 Pr.  
Dresden-Üb. 9.30 am. 10.30 Pr.

**Problemen Sie selbst**  
wie kräftig u. beladend griechisches  
Schwein würzt. Nach Frankreich  
macht neuen Mut.

Original "Achala"  
**Mavrodaphne**  
**CLAUSS**

wohlschmeckend  
appetitregend

Dieser edle Frühschinken- und  
Dessertwein hat ein aller griechi-  
scher Malvasier. Seiner vorzüg-  
lichen Eigenschaften wegen sollte  
er in keiner Familie fehlen.

**Miet-Angebote**  
Im Rahmen der des Schlosses  
Kantaten u. Dresd. 8 e. zusammenhängend.

**Wohnung**  
21 Zimmer inkl. Gart. zu vermieten.  
Ordnung, ruhiger Ort, liegt sich die  
Wohnung liegt und ist mit allem  
Ausgang 3 Zimmer und Gart. ab. Ver-  
bindungen über die Wohnung des  
E in Schloss Kankensriedhof.

**Stellen-Angebote**  
Suche z. 1. Dezember eine in all. Speisen  
u. Getränken, Haushalt u. Garten-  
arbeiten, ruhiger, geratener, evtl.  
ausgang 3 Zimmer und Gart. ab. Ver-  
bindungen über die Wohnung des  
E in Schloss Kankensriedhof.

**Wirtschafterin**  
Verg. m. Zeugnisbuch, Gehaltenspr. u.  
Schuldb. evtl. a. 2. Stillschaltung  
Schuldb. evtl. a. 2. Stillschaltung  
Schuldb. evtl. a. 2. Stillschaltung

**Junioren für Verkauf u. Verkauf**  
20-25 Jähr. junge Leute mit den besten Umgangsformen,  
die sich zum persönlichen Aufsteigen u. Verkauf  
helfer ausbilden lassen wollen. Zucht u. D. 2 222 a. Dr. V.

**Kaffee - Großrösterer**  
**NOACK**  
DRESDEN  
FRIESENASSE 3  
Guter Kaffee billig  
Spezialmischung 1.95

**Wasserdampfsaufen**  
schnellste und preiswert  
in zeitgemäßer Ausstattung  
**Liesch & Reichardt**  
Dresden-A. 1, Marienstraße 30-32



**Der Orient-Teppich**  
der edelste Raumschmuck - eine Anschaffung von bleibendem Wert  
Ausländische Stücke der verschiedensten Provenienzen in allen Größen zu  
wirklich vorteilhaften Preisen zeigen Ihnen die großen Textil-Etagen

**Kaiser**  
Die großen Textil-Etagen  
Wilsdruffer-Str. 7

**HINZELMANN**  
Unsere Schaulenster  
schonwerter  
für Geschmack und Lichtfälle  
Pirnaischer Platz

**Dresdner Handelsbank**  
Aktiengesellschaft  
Umtausch unserer Stamm- und  
Vorzugsaktien zu RM. 20.-

1. Bekanntmachung  
Auf Grund des Urteils I, 8 1 ff. der I. Durch-  
führungsverordnung zum Aktiengesetz vom 29.  
September 1937 fordern wir die Inhaber unserer Stamm-  
und Vorzugsaktien im Nennwert von RM. 20.- auf,  
diese Aktien mit Gewinnanteilscheinen Nr. 65 ff. und  
Erneuerungsschein unter Befolgung eines doppelten  
Nummernverzeichnis bis zum 28. Februar 1938  
zum Umtausch einzureichen.

in Dresden bei unserer Zentrale, Oststra. 1/11, so-  
wie bei unseren Dresdner Geschäftsstellen,  
in Bautzen bei unserer Zweigniederlassung,  
in Chemnitz bei der Bank für Handel u. Verkehr A. G.,  
in Leipzig bei der Leipziger Handels- und Ver-  
kehrs-Bank A. G.

Der Umtausch erfolgt in der Weise, daß gegen je  
5 Aktien im Nennwert zu RM. 20.- eine Aktie  
gleicher Geltung im Nennwert zu RM. 100.- mit  
Gewinnanteilscheinen Nr. 65 ff. und Erneuerungsschein  
zur Ausgabe gelangt.

Die Umtauschstellen sind bereit, den An- und Ver-  
kauf von Epihdenbüchern zu vermitteln.  
Der Umtausch ist provisionsfrei, wenn die Ein-  
reichung der Aktien am Schalter der Umtauschstellen  
erfolgt, andernfalls wird die übliche Provision berechnet.

Nach Ablauf der Frist werden die nicht zum Um-  
tausch eingereichten Stamm- und Vorzugsaktien im  
Nennwert zu RM. 20.- nach Maßgabe der gefehl-  
ten Bestimmungen für kraftlos erklärt werden; das  
gleiche gilt für eingereichte Aktien, welche die zum  
Umtausch erforderliche Zahl nicht erreichen und uns  
nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten  
zur Verfügung gestellt werden. Die an Stelle der  
für kraftlos erklärten Aktien im Nennwert zu  
RM. 20.- auszugebenden Aktien gleicher Geltung  
im Nennwert zu RM. 100.- werden verkauft und  
der Erlös abzüglich der entstehenden Kosten den Be-  
teiligten ausgegahlt bezw. für sie hinterlegt.

Dresden, am 8. November 1937.  
**Dresdner Handelsbank**  
Aktiengesellschaft.

Essen Sie einmal  
**Edeka**-Leigwaren!  
denn sie sind nahrhaft und preiswert

Edeka-Fier-Maffaroni 1/4 kg =.28  
Edeka-Fier-Schnittnudeln 1/4 kg =.28  
Edeka-Fier-Schoten 1/4 kg =.35  
Edeka-Fier-Bandnudeln „Spannchen“ 1/4 kg =.35  
Edeka-Fier-Suppeninlagen „Silber“ i. Telf.-Pkg.  
1/2 kg =.20  
**Die Edeka-Geschäfte.**

### Sächliche Familiennachrichten

**Geboren:**  
Dresden: Hans Wöhr, Sohn. — Dresd-  
ler: Woll. Kutschke, Tochter. — Zittau:  
Zusammen: Hermann Klotz, Tochter.

**Verlobt:**  
Zittau: Ott. Kern mit Otte Wehrst,  
Tochter.

**Gestorben:**  
Dresden: Margitta Wöhr; Frau Helene  
Klotz geb. Kern; Hermann geb. Kern; Hans  
Klotz geb. Kern; Frieda Klotz geb. Kern;  
Otto Klotz geb. Kern; Frieda Klotz geb. Kern;  
Otto Klotz geb. Kern; Frieda Klotz geb. Kern;  
Otto Klotz geb. Kern; Frieda Klotz geb. Kern;

### Kirchennachrichten

Am 12. Sonntag nach Trinitatis und  
Sonntag, den 14. und 17. November 1937.  
Vortrag: Kollekte für die Janusz-Wilken.

**Kirchenfreud Dresden-Üb**  
am 10. Nov. 9.30 am. 10.30 Pr.  
am 10. Nov. 9.30 am. 10.30 Pr.  
am 10. Nov. 9.30 am. 10.30 Pr.

**Evangelische Freikirchen**  
Ev.-Luth. Freik. u. Freik. in Dresden, 9.30 Pr.  
Luth. Freik. u. Freik. in Dresden, 9.30 Pr.  
Luth. Freik. u. Freik. in Dresden, 9.30 Pr.

**Problemen Sie selbst**  
wie kräftig u. beladend griechisches  
Schwein würzt. Nach Frankreich  
macht neuen Mut.

Original "Achala"  
**Mavrodaphne**  
**CLAUSS**

wohlschmeckend  
appetitregend

Dieser edle Frühschinken- und  
Dessertwein hat ein aller griechi-  
scher Malvasier. Seiner vorzüg-  
lichen Eigenschaften wegen sollte  
er in keiner Familie fehlen.

**Miet-Angebote**  
Im Rahmen der des Schlosses  
Kantaten u. Dresd. 8 e. zusammenhängend.

**Wohnung**  
21 Zimmer inkl. Gart. zu vermieten.  
Ordnung, ruhiger Ort, liegt sich die  
Wohnung liegt und ist mit allem  
Ausgang 3 Zimmer und Gart. ab. Ver-  
bindungen über die Wohnung des  
E in Schloss Kankensriedhof.

**Stellen-Angebote**  
Suche z. 1. Dezember eine in all. Speisen  
u. Getränken, Haushalt u. Garten-  
arbeiten, ruhiger, geratener, evtl.  
ausgang 3 Zimmer und Gart. ab. Ver-  
bindungen über die Wohnung des  
E in Schloss Kankensriedhof.

**Ölfingur-Ölfingur**  
Ailsdorfstraße 7  
Amalienstraße 15  
Annestraße 97  
Großenh. Str. 150  
Hauptstraße 24  
Machstraße 28  
Höbnerstraße 2  
Kasselerstraße  
Ecke Poststraße  
Kasselerstr. 13  
Lennestraße 7  
Leipziger Str. 180  
Lindens- Ecke  
Werderstraße  
Deisterstr. 44  
Pflanzhainstr. 30  
Schillerstraße 13  
Schandauer Str. 98  
Silesener Str. 16  
Wallstraße 8  
Wallstraße 25  
Wartauer Str. 21  
Webergasse 1  
Wittenberger Str. 10  
**Preital**  
Unt. Dresden, Str. 20  
Ob. Dresden, Str. 20

**SLUB**  
Wir führen Wissen.

